

Die „Weltmacht“
erscheint täglich Nachmittags außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,
durch Lie Post und
durch Colportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich 272. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Verlagsanstalt Nr. 7066.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Subskriptionsgebühr
beträgt für die einjährige
Beitragende oder deren Raum
30 Pfennige, für Einzelhefte
Verkaufungspreis
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Sonntag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Nr. 451.

Organ für die werkschätigende Bevölkerung.

Telephon
Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 270.

Sonntag, den 17. November 1900.

11. Jahrgang.

Der Chinaertrag der Schiffsrheder.

Dem deutschen Volke ist also jetzt die erste Rente der chinesischen Rechnung präsentiert worden, fast 153 Millionen Mark, und man weiß nicht, wie viel das Ende ist, welches noch nach kommt. Heißt es doch in der dem Reichstage zugegangenen Denkschrift: „Anzeichen dafür, daß die in Erfahrung gerathenen Massen rasch zur Ruhe kommen werden, sind bis jetzt nicht hervorgetreten.“ Die internationale militärische Aktion jetzt einstellen, hieße der Bewegung weitere Opfer bringen an Gut und Leben friedlich gekannter Bewohner des Landes.“ Diese Wendungen sollen in ansehnlicher Form bereits vorbereiten auf ein langes Verweilen der deutschen Truppen in China. Daraus aber häufen sich die Kosten ins Ungeheure.

Wir haben den hauptsächlichsten Inhalt der dem Reichstage zugegangenen Denkschrift unseren Lesern bereits mitgeteilt. Er bietet in allgemeiner politischer Hinsicht so wenig Bemerkenswertes, daß es sich kaum verlohnt, an den politischen Theil dieser Denkschrift viel Worte zu verschwenden. Um so größere Beachtung aber verdient das angehängte Zahlenmaterial.

Ein Blick auf das Zahlenmaterial zeigt uns die eigentliche Ursache des Racheertrags als gewisser Kapitalistenkreise. Sie alle machen ihr feines Geschäft: die Banken an der Millionenanleihe, die Lieferanten am Rohstoff und bergleichen und die Schiffsrheder an den Frachten.

Bei dem wüsten Racheertrag der kapitalistischen Kreise ist die Presse der Schiffsrheder vorausmarschirt. Nach ihr hätte das deutsche Meer in seiner ganzen Kriegesstärke nach China hinausgeschickt werden müssen und die Rache konnte nicht nachdrücklich genug sein. Jetzt wissen wir, warum der patriotische Lärm.

Die Aktionäre der großen Schiffsgesellschaften werden das Chinajahr in ihrem Kalenderium mit wonnigem Schmuckel roth anstreichen. Ihre Profite sind ganz enorm. Jeder Blutgroschen, den der deutsche Arbeiter für den Rachezug aufbringen muß, verwandelt sich ihnen in gehäufte Dividende.

In der Zeit vom 27. Juli bis 4. August wurden für die Transporte gechartert von der Hamburg-Amerika-Linie drei Dampfer, vom Norddeutschen Lloyd sieben Dampfer. Die Schiffe trafen in der Zeit vom 11. bis 22. September in Taku ein. Sechs dieser Dampfer wurden am 6. Oktober entlassen, vier sind noch nicht entlassen worden. Von den entlassenen gehören die „Dresden“, „Rhein“, „Meyer“ dem Norddeutschen Lloyd, die „Batavia“, „Sardinia“, „Phönicia“ der Hamburg-Amerika-Linie. Die Kapitalisten des Norddeutschen Lloyd erhalten nun für die „Dresden“ an Transportgeld 820,000 Mk. und für 26 Tage „Liegegeld“, welches täglich 4750 Mk. beträgt; für die „Rhein“ 1,663,000 Mark Transport und 25 Tage Liegegeld, täglich 8500 Mk., für die „Meyer“ 892,000 Mk. Transport und 19 Tage Liegegeld, täglich 5000 Mk. Die Profite der Hamburg-Amerika-Linie sind nicht geringer. Die Kosten ihrer Frachten stellen sich wie folgt: für die „Batavia“ an Transport 1,713,000 Mk. und 27 Tage Liegegeld, pro Tag 8500 Mk., für die „Sardinia“ 655,000 Mk. Transport und 21 Tage Liegegeld, pro Tag 40,10 Mark, für die „Phönicia“

1,477,000 Mk. an Transport und 16 Tage Liegegeld, pro Tag 7000 Mk.

Die vier noch nicht entlassenen Schiffe sind die „Halle“, „Nachen“, „Stroßburg“ des Norddeutschen Lloyd und die „Abria“ der Hamburg-Amerika-Linie. Deren Kosten streichern sich also mit jedem Tag, während welchem der Generalstab des Grafen Waldersee es für gut befindet, sie auf der Rheide von Taku liegen zu lassen. Von diesen Schiffen kosten die „Halle“ 732,000 Mark Transport und täglich 4000 Mark Liegegeld, die „Nachen“ ebenfalls 732,000 Mark Transport und täglich 4000 Mark Liegegeld, die „Stroßburg“ 369,000 Mark Transport und täglich 4500 Mark Liegegeld, die „Abria“ 886,000 Mark Transport und täglich 5500 Mark Liegegeld. Dabei steht die Denkschrift für die zur Verfügung des Generalstabs gehaltenen Dampfer ausdrücklich hinzu: „Die Kosten für anderweitige Fahrten, Kohlenverbrauch, Hafen u. c. Kosten für die über die vertraglichen Liegezeiten zurückgehaltenen Dampfer sind noch nicht berücksichtigt.“ Dafür werden die patriotischen Rhederekapitalisten dem Deutschen Reiche also noch eine besondere gezahlene Rechnung aufmachen.

In der Zeit vom 31. August bis 7. September sind dann 8 weitere Truppentransportdampfer abgegangen, die am 25. Oktober, am Tag des Abchlusses der Denkschrift, ihr Ziel noch nicht erreicht hatten. In Bezug auf diesen Transport sagt die Denkschrift: „Bei den Kosten ist vorläufig angenommen, daß die Fahrt, Ausladung u. c. planmäßig, wie in den Beiträgen vorgesehen, erfolgt. Demnach sind Kosten für längeres Verweilen der Schiffe über vertragliche Liegezeiten, obgleich solche mit Sicherheit zu erwarten sind, nicht berücksichtigt worden.“ Allenthalben wird mithin die Rechnung noch erheblich überschritten! Für den zweiten Transport stellte die Hamburg-Amerika-Linie die „Palatia“ für 1,729,000 Mark Transport- und 7500 Mk. tägliches Liegegeld, die „Andalusia“ für 1,012,000 Mark Transport- und 6000 Mark Liegegeld, die „Arcadia“ für 1,013,000 Mark Transport- und 6000 Mark tägliches Liegegeld, die „Valdivia“ für 552,000 Mark Transport- und 3000 Mark tägliches Liegegeld. Der Norddeutsche Lloyd stellte die „Darmstadt“ für 1,097,000 Mark Transport- und täglich 6000 Mark Liegegeld, die „Hannover“ für 1,353,000 Mark Transport- und 7500 Mark tägliches Liegegeld, die „Crefeld“ für 863,000 Mark Transport- und 4500 Mark tägliches Liegegeld und die „Roland“ für 811,000 Mark Transport- und 4300 Mark tägliches Liegegeld.

Dazu gesellen sich nun noch die Kosten des Materials nach sich. Auf folgenden Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie wurde Raum belegt: „Brigantia“ 12,387 Kubikmeter = 929,000 Mark Kosten, „Norderney“ 8267 Kubikmeter = 620,000 Mark, „Aethyria“ 10,000 Kubikmeter = 750,000 Mark. Ferner auf folgenden Schiffen der großen Rhedefirma S. Dieberichsen: „Borneo“ 7300 Kubikmeter = 489,000 Mark, „Jenny“ 4650 Kubikmeter = 339,000 Mark, „Winkeland“ 4000 Kubikmeter = 280,000 Mark, „Mara Kolb“ 5000 Kubikmeter = 350,000 Mark, schließlich auf den Schiffen dieser Firma: „Emilia“, „Cuthnes“, „Claverhill“, „Devonshire“, „Rainshire“ insgesamt 40,500 Kubikmeter = 2,430,000 Mark.

Wir kommen bei Zusammenstellung aller dieser Summen zu dem Resultat, daß nur bis zum 25. Oktober der deutsche Steuerzahler an die reichen Schiffsrheder bezahlen muß für Transporte:

Für das Vorkommando an den „Norddeutschen Lloyd“	84,000 Mk.
Für 10 Dampfer mit Truppen 27/7 - 4/8 an „Norddeutschen Lloyd“ und „Hamburg-Amerika-Linie“	11,929,000 .
Für das Armee-Oberkommando an den „Norddeutschen Lloyd“	188,000 .
Für 8 Dampfer mit Truppen 31/8 - 7/9 an „Norddeutschen Lloyd“ und „Hamburg-Amerika-Linie“	9,000,000 .
Für 12 Dampfer Materialien-Transport an „Hamburg-Amerika-Linie“ und S. Dieberichsen	6,187,000 .
Für Personenbeförderung mit Postdampfer „Borneo“ an „Norddeutschen Lloyd“	12,000 .
Für Offiziere u. c. Beförderung mit Postdampfer „Stuttgart“ an „Norddeutschen Lloyd“	45,000 .
Für Beförderung von Material mit Postdampfer „König Albert“ an „Norddeutschen Lloyd“	7,500 .
Summa	27,282,500 Mk.

Über 27 Millionen Mark haben die reichen Schiffsrheder allein bis zum 25. Oktober an dem chinesischen Rachezug verdient und mindestens drei Mal so groß wird die Summe sein, die sie noch unter der Zeit und bei den Rücktransporten verdienen!

Den kapitalistischen Schiffsrhedern verwandelt sich ihr Patriotismus in bares Geld, welches zu seinem größeren Theil aus den Taschen der Armen fließt, die die Zinsen der zukünftigen Reichsanleihe decken müssen.

Werden nun die Arbeiter endlich „Patrioten“ werden?

Politische Uebersicht.

Die Bildungseindlichkeit des Zentrums

ist bekannt. Aber nicht alle Ultramontanen geben ihre Rückständigkeit so offen zu erkennen, wie das der Landtags-Abgeordnete Pleß dieser Tage in einer Stadtraths-Wähler-Verammlung in Wülshelm a. Rh. gethan hat. Nach einem Berichte des dortigen Kreisblattes erklärte Herr Pleß:

„Ich für meinen Theil mache gar kein Hehl daraus, daß ich ein persönlicher Gegner der Fortbildungsschule bin. Der Knabe soll in der Schule lernen, was er fassen kann, und nicht mit zehn bis vierzehn Sachen belastet werden. Früher wurde in den Schulen nur in vier Fächern: Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion unterrichtet und es wurde etwas Nützliches gelernt. Jetzt werden sie mit gar vielen Gegenständen belastet, so daß selbst die Pädagogen sagen: Das können die Jungen nicht Alles fassen! Es wird heute nur eine Halb- und eine Viertelbildung hervorgerufen, so daß Jeder meint, er könne nun in Allem mitsprechen. Wäre eine allgemeine gebiegene Bildung möglich, dann wäre das sehr schön. Aber wo soll es hin, wenn der Schüler bis zum vierzehnten Jahre nicht auslernt, dann noch bis zum sechzehnten Jahre die Fortbildungsschule besuchen muß. Danach wird man dann noch das siebzehnte und achtzehnte Jahr noch hinzunehmen.“

Herr Pleß ist ein eifriger Befürworter der Innungsbewegung; es thut ihm offenbar leid um jede Minute, die der Lehrling der handwerkmeisterlichen Ausbeutung entzogen wird. Ueberdies aber glaubt er, daß diejenigen, die nur in den genannten vier Fächern unterrichtet werden, die zuverlässigsten Zentrumswähler sind. Vor einigen Monaten hat Herr Pleß im preussischen Landtag ausgeführt, daß „zuviel Wissen“ Gefahren in sich birge; vor Allem in den ländlichen Schulen dürften nicht zuviel Gegenstände gelehrt werden; die jungen Landleute brauchten nur ein beschränktes Wissen: Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion.

Vagabonden.

Roman von Hans Ostwald.

(Nachdruck verboten.)

Als wir zusammen weiterschritten, erzählte er mir, warum er Røpenid verlassen habe. Das Mädchen stelle ihm immer noch nach. Und er könne sie doch nicht heirathen. Er beläme keine Stellung, in der er sich eine Familie anschaffen könne.

Ich rebete ihm zu, er müsse doch nicht an sich selbst verzweifeln.

Oh, ja, antwortete er; Du hast gut reden. Aber sei erst mal voll Dienent — dann nimmst Dich Niemand mehr. Und wenn man erst so lange unterwegs ist, verlernt man doch das regelrechte Arbeiten. Man traut sich nicht mehr zu. Und ich weiß nicht, ob ichs noch irgendwo acht Tage ausbiete. Nee, nee — und dann nachher Nord und Südschlag mit so'n Frauenzimmer, wenn man sie erst auf dem Hofe hat.

Na, Du wirst sie doch noch regieren können!

Ja, — aber wenn Du nun keine Arbeit, kein Verdienst hast? . . . Nee, und siehste, denn die ewige Stichelei in der Røpenid-Penne. Das hielt ich nicht mehr aus.

Ich mußte nicht, ob ich ihm glauben konnte, ob er seine Schwäche nicht heuchelte aus Lust zum Wandern. Er schien das zu merken und schwieg verlegen. Doch ward er mir darum nicht feindselig gekint. Einige seiner Blicke, die ich aufwarf, waren eher voll Hingabe und Verwunderung. Er hatte etwas Anhängliches in seinem Wesen, das mich für ihn einnahm. Ich marschirte auch lieber mit ihm als mit Albert.

Er wollte zu Mittag in Fürstenwalde sein, um sich dort in der Heimath zu erholen, auszuruhen und seine Kleider zu

trocknen. Ich sagte ihm, daß ich ihn begleiten wolle, um so einen Mittag in der Herberge zu sehen.

Da meinte er, nicht ich begleite ihn, sondern er mich. Ich sollte nur bestimmen, wohin wir wollen.

Nach einigem Hin- und Herreden fragte ich ihn, ob er Albert kenne.

Ach, den Verrückten! machte er; — ja den — den kenn' ich.

Ich erzählte, wie es ihm gegangen war.

Ja, so geht es dem immer. Der hat einen Kleinen weg. Und da kneist er stets aus. Ich habe schon viel von ihm gehört. Aber sie lassen ihn doch immer wieder laufen.

Willem schwieg. Mir kam es vor, wie wenn er selbst sich schuldig fühlte, daß Albert immer noch herumlaufe. Da kamen wir aus dem Wald und sahen Fürstenwalde vor uns. Willem zeigte mir, wo die Herberge liege.

XIV.

Wir kamen in die Stadt, als die Arbeiter zu Mittag gingen. Zwischen ihnen verschwanden wir. Keiner sah uns nach, wir fielen Niemand auf. Alle, die Arbeiter und auch die Kinder, die Beamten, Frauen und die hinter den Ladenthüren stehenden Geschäftsleute hielten uns wohl für Stadtbewohner. Der Regen hatte etwas Verhüllendes an sich. Einzelne richteten einen fragenden, neugierigen Blick auf uns — in einer kleinen Stadt kennt ja jeder den andern und neue Gesichter sind selten — aber dieses massenhafte Nachstarren, das ich in Røpenid gefühlt hatte, empfand ich hier nicht.

Wir mußten fast durch die ganze Stadt. Endlich sahen wir das Kreuz mit dem bunten Kranz, das Herbergswahrzeichen. Es hing über dem Thorweg eines ziemlich breiten Hauses. Wir gingen ganz harmlos drauf zu und schwenkten rasch in den Thorweg ein. Auf der rechten Seite stand:

Gastzimmer — links las ich: Fremdenzimmer. Ich wollte erst ins Gastzimmer gehen. Willem hielt mich aber zurück. Das Gastzimmer sei nicht für uns.

Wir seien doch auch Gäste, meinte ich.

Das schien er nicht recht zu verstehen und ging mit voraus ins Fremdenzimmer. Dort trat er an die von Handwerksburschen besetzten Tische heran und schlug mit den Fingerringeln der rechten Hand auf den Tisch. Die meisten der Eigenden wiederholten dies und sagten:

Kenn Mathilde!

Ich merkte, daß dies der übliche Gruß war, wenn man als neu Zugewandter in eine Herberge kam, und ahnte den Gruß nach. So ganz gelang er mir noch nicht — und so hatte ich mich doch wieder als Neuling verrathen. Ich sah das sofort an den Blicken, mit denen ich betrachtet wurde.

Ich setzte mich aber ganz gelassen an einem der langen Tische nieder. Er war mit Kartoffelresten, Fischgräten und Suppensprizen beschnuzt. Auf all diese Ueberbleibsel setzte der Hausdiener, ein junger Mensch mit einem blödsinnigen Lächeln, meinen Nachbarn ihre Maßzeit hin. Zuerst bestanden sie Erbsensuppe mit einigen Speckstückchen drin. Da das Essen selbst nicht schlecht ausfiel, bestellte ich mir auch was.

Willem sah verlegen fort, als ich das dem Hausdiener zurief. Ohne mir etwas zu denken, fragte ich Willem, ob er nicht auch esse. Er stotterte, wurde roth und schüttelte den Kopf, ohne mich offen ansehen zu können.

Da mußte ich, daß er sich kein Mittag bestellen konnte. An den anderen Tischen wurde nicht geessen. Da saßen eine Menge meist älterer Leute um eine Gruppe Damenspieler. Eben hatten diese ihr Spiel beendet, und ein Mann, der unter seinem Rock eine blaue Blouse wie ein Rohrleger trug, fragte einen anderen, der ebenso gekleidet war wie er:

Woll'n wir nicht mal Dame spielen? (Fortsetzung folgt.)

Nach solchen Offenherzigkeiten kann man sich ausmalen, wohin es mit der Volksbildung käme, wenn die Ultramontanen völlig das Szepter in Händen hätten.

Der Handwerkskammertag

Verhandelt seit einigen Tagen in Berlin. In seiner ersten Sitzung nahm er einen Antrag auf Organisation des deutschen Handwerks an. Es heißt darin: Seine Aufgabe ist es, die gemeinsamen Interessen des deutschen Handwerks durch gemeinsame Beratungen zum Ausdruck, sowie durch Eingaben zur Kenntnis der Organe des Reiches und der Bundesregierungen zu bringen.

Der Handwerkskammertag nahm weiter einen Antrag an, in welchem auf die Wichtigkeit des Fortbildungswesens und Fachschulwesens hingewiesen wird, und nach welchem der Handwerkskammertag diejenigen deutschen Staaten, wo es bisher noch nicht geschehen ist, erucht, den Unterricht für die gewerbliche heranwachsende Jugend, in der Regel bis zum 18. Jahre, in den Fortbildungsschulen, die sachlich zu organisieren sind, obligatorisch zu gestalten und für den weiteren Ausbau der Fachschulen Sorge zu tragen.

Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß diejenigen Rohmaterialien, deren Erzeugung im Inlande in unzureichendem Maße erfolgt, mit niedrigen Zöllen, dagegen Halb- und Ganzfabrikate des Auslandes, welche eine erhebliche Schädigung der deutschen Arbeit im Gefolge haben, mit entsprechenden Eingangszöllen belegt werden, damit das deutsche Handwerk konkurrenzfähig erhalten bleibe; daß ferner Reichsanwalt und der preussische Handelsminister ersucht werden mögen, bei der Beratung der Handelsverträge Vertreter des Handwerks zuzuziehen und die Gutachten der Handwerkskammern zu hören.

Kauft Landtagsmandate!

Zu dem künftigen Landtag wird dem „Medienburg. Tagbl.“ geschrieben:

So recht besonders ist die's Fall wieder einmal danach anzusehen, unsere medienburgische ständische Verfassung vor dem ganzen übrigen Deutschland in einer wunderbaren Beleuchtung erscheinen zu lassen. Jeder Besitzer eines Rittergutes, sei er wer und wie er wolle, hat das Recht, auf dem medienburgischen Landtage zu erscheinen und zu seinem Theil an der Gesetzgebung mitzuwirken. Daß einige Bedingungen und Voraussetzungen noch an die Ausübung dieses Rechts geknüpft sind, ändert an dem Rechte selbst nichts. Es ist da, es hängt an dem Besitz des Gutes und geht wenn ein Gut verkauft wird, auf den neuen Besitzer über. Ein Mann wie Reding ist vermöge seines Besitzes an einem kleinen Rittergut nicht größer als eine mittelgroße Bauernfamilie, Gutsbesitzer des Landes; er verkauft es an die sozialdemokratische Partei, die durch einen Genossen, der als Eigentümer eingeleitet wird, die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen läßt, und die Sozialdemokratie zieht ein in den medienburgischen Landtag! Die Sache hört sich an wie ein Versteigerung. Vielleicht hat die Sozialdemokratie in Hamburg neuerdings erst erfahren, daß es in Medienburg landtagsfähigere Rittergüter giebt, deren bescheidende Dimensionen die Erwerbung auf Kosten der Parteikasse gestattet. Vielleicht bekommt sie noch mehr Appetit, wenn sie vernimmt, daß bei Greteckstein ein landtagsfähiges Rittergut (Pömmel-Wiesenthal) liegt, welches nur 5,4 Hektar groß ist, ein Rittergut, welches sich im Jahre 1889 ein Schmied (H. Krüger) für nur 22.000 Mark kaufte und auf dem er eine flotte Krugwirtschaft betreibt. Auch der Schmied und Krugwirt Krüger könnte auf den Landtag gehen, wenn er wollte. Daneben liegt noch ein landtagsfähiges Rittergut (Pömmel-Wiesenthal), das 15,1 Hektar groß ist. Auch das wäre höchstens für eine Parteikasse nicht unerschwinglich.

Die Sozialdemokraten werden ihre Parteigelber für medienburgische Landtagsfähige sicher nicht aufwenden.

Die neuen Kanonen, wovon wir berichteten, sind vom patriotischen Krupp auch bereits Ausland angeboten. Schon in den ersten Monaten dieses Jahres haben russische Offiziere das Wiegengeldding auf dem russischen Schießplatz gerollt. Zur Zeit werden die Versuche in Ausland noch fortgesetzt.

Gerathen wir mit unserem Nachbar im Osten einmal in Konflikt, so könnten also, falls das Geschäft abgeschlossen wird, deutsche Soldaten wieder vom „hinteren Hof“ berichten, wie Romanow dem Kaiser von „Sibirien“.

Die Einnahmen der Post und Telegraphenverwaltung sind im neuen Etat für 1901 auf 420 Millionen Mark gegen 393 Millionen Mark im Vorjahr veran-

schlägt. Den Mehreinnahmen von 27 Millionen Mark stehen 22 Millionen Mark an fortdauernden Mehrausgaben gegenüber. Seit einiger Zeit sind, so schreibt die postoffizielle „Deutsche Verkehrszeitung“, die Einnahmen nicht mehr in dem bisherigen Maße gestiegen. Die Ursachen hierfür liegen nahe. Einerseits ist in der industriellen Entwicklung, welche die Einnahmen der letzten Jahre günstig beeinflusste, auf manchen Gebieten ein Rückschlag eingetreten, andererseits haben die Postermäßigungen und die Verbilligung der Fernspreckgebühren einen starken Einnahmefall im Gefolge. Die Einnahme an Porto und Telegraphengebühren ist beispielsweise in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres um etwa 7 Millionen Mark gegen den Etatsansatz zurückgeblieben.

Zum Koniger Meineidsprozess meldet die „Elbinger Zeitung“, daß der Verteidiger des Maßloff in einem Gnabengesuch an den Kaiser um Verwandelung der Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe bitten wird. Sämtliche Geschworene im Maßloffprozess haben das Gesuch unterstützt. Wie weiter verlautet, ist es noch nicht ausgeschlossen, daß die Staatsanwaltschaft Maßloff eines zweiten Meineidsfalles anklagen wird. Oberstaatsanwalt Bang wird dem Justizminister persönlich über den Ausgang des Prozesses Vortrag halten.

Zur Klärung des Nordes hat sich in Konig ein Verein gebildet. Es wird ein Zirkular herumgehen, um Beiträge zu sammeln, damit Rittel flüssig gemacht werden können, die dazu dienen, die räthselhafte Angelegenheit ans Licht zu bringen. — Also noch eine „Nebenuntersuchung“.

Ausland.

Die Wahlmänner-Wahlen in Oesterreich-Ungarn haben begonnen. Sie haben leider unserer Partei in den Bezirken Sternberg, Neutitschein und Mährisch-Schönberg Verluste gebracht. Die Wahlmänner-Mandate, die bei der vorigen Wahl uns gehörten, sind von den Deutschnationalen ergaunert worden durch den unverschämtesten Wahltrug. Die Wiener „Arbeiterzeitung“ schreibt:

Für die Deutschnationalen, für die Herren um Wolf und Schönerer, bedeuten diese Wahlen in Nordmähren, daß sie sich mit unauflöslicher Gewissheit bedrückt, daß sie ihre Partei entsetzt und geländert haben. Man lese die Berichte über diese Wahlen, man lese, wie diese „deutschen Männer“ die Arbeiter, ihre „Volksgenossen“, mit der Fingergewalt zur Wahlurne gezwungen, wie sie mit allen Mitteln von der gemeinen Einschüchterung bis zur brutalen Erpressung sie gezwungen haben, Beirath an ihrer Ueberzeugung, an ihren heiligsten Interessen zu begeben.

Unser Wiener Parteiblatt erklärt zum Schluß: „Die Annulirung dieser Wahlen wird beantragt, gegen die deutschnationalen Expreßer wird die freigerichtliche Anzeige erstattet werden.“

Belgien. Die gemäßigtliberalen Abgeordneten erklärten sich entschlossen, mit Hilfe der Sozialisten der liberalen Regierung folgende politische Forderungen zu stellen: 1. Einführung des Schulzwanges; 2. persönliche Wehrpflicht; 3. Ausdehnung der für die Kammer bestehenden Verhältnismahl auf die Gemeinde- und die Provinzialwahlen und Festlegung dieses Wahlverfahrens in der Verfassung; 4. Aufnahme des allgemeinen gleichen Wahlrechts in die Verfassung. Die Gemäßigten liberalen sind für das gleiche Stimmrecht nur dann zu haben, wenn die drei übrigen Forderungen erfüllt werden.

Die spanische Kollertkammer Montjuich soll das Ziel eines Anschlages gewesen sein. Es wird der „Berl. Volksztg.“ unterm 14. d. Mts. aus Madrid berichtet: Vorgesestern Nacht sah die vor dem Pulvermagazin der Festung Montjuich in Barcelona postierte Schildwache eine Schaar Männer geheimnißvoll heranziehen. Auf ihren „Verda“, auf antworteten die Männer mit Schüssen. Eine Truppenabtheilung, die sofort anrückte, jagte sie in die Flucht. Wahrscheinlich lag die Absicht vor, die Schildwache zu tödten und den Thurm in die Luft zu sprengen. — Wahrscheinlich hat die Schildwache Geistesfieber gesehen und die reaktionäre Regierung mit ihrem schlechten Gewissen glaubt an solche.

Der Krieg in China,

Frieden und Freude.

Allgemeine Beugthung herrschte nach einer Neutermelung am Montag unter den Gesandten in Peking nach einer längeren Sitzung. Die Herren freuten sich über die Fortschritte, die die Verhandlungen machen und über die erwarteten geringen Meinungsverschiedenheiten unter ihnen.

Amerika macht nicht mit.

Aus Washington werden Nachrichten verbreitet, die zeigen, daß die Union nur ein sehr lauer Vertreter der „unabhängigen russischen Entscheidung“ sein wird. Auf englische Vorwürfe erwidert ein Telegramm des „New-York Herald“:

Die amerikanische Regierung hat, um eine Verständigung zu beschleunigen, in verschiednen wesentlichen Punkten der Verhandlung die Rechte sich gefügt. Conger's Annahme der Vorschläge betr. die Schlichtung der Streit von Tatu, die Unterhaltung einer ständigen Botschaft für die Geländeschiffen und von Wachen für die Verbindungslinie zwischen Peking und dem Meer, ist, wie gemeinhin wird, von Mac Kinley gebilligt worden, obwohl sie etwas im Widerspruch steht mit der Antwort der Vereinigten Staaten auf die französischen Vorschläge.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Washington hat an „höchster amtlicher Stelle“ erfahren, daß die amerikanische Regierung die Ereignisse in China mit größter Sorgfalt und mit schlichten Vorahnungen betrachte. Sie fürchtet, China werde das Verlangen der europäischen Mächte nach Entschädigung nicht erfüllen können und die Mächte würden dann statt Geld Territorium nehmen. Amerika werde am Greifen nach Territorium nicht Theil nehmen und darum sehr im Nachtheil befinden. Die Zusicherungen der Mächte in Betreff der offenen Thüre würden abstoßend los sein.

An weiteren Strafexpeditionen werden sich die amerikanischen Truppen nicht betheiligen. Die Washingtoner Regierung hat den Mächten dies angezeigt.

Die „Beruhigungs“-Action.

Die Truppen der übrigen Mächte „beruhigen“ indes nach Hunnenmanier weiter. Was für Früchte das trägt, zeigt die Meldung, daß man neue Unruhen in Tientsin beschränkt. „Reuters Bureau“ meldet von dort: Die chinesische Bevölkerung der Stadt Tientsin zählt jetzt 600.000 Personen, wovon denen, wie man glaubt, ein Drittel Boger sind. Die Behörden verstärken die Garnison für den Fall eines Aufstands.

Aus dem Innern Chinas kommen noch immer die widersprechendsten Meldungen. Gestern hieß es, Prinz Tuan habe zusammen mit General Tungshuhang den Faden des Aufstands aufgeplatzt, weil er sich nicht köpfen lassen mag. Jetzt meldet ein Telegramm, daß vorgestern ein kaiserliches Dekret veröffentlicht worden sei, durch welches die Prinzen Tuan und Shuang ihrer Würde und ihres Ranges entkleidet und vorläufig verhaftet werden, bis ein endgiltiges Urtheil über sie gesprochen sei. Auch der Herzog Lan sei verhaftet worden. Er würde an die äußerste Landesgrenze deportirt werden, wo er mit Straßenarbeiten beschäftigt würde. Natürlich sind alle diese Meldungen mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Wir haufen wie die Wilden.

Einem dem „Vorwärts“ zur Verfügung gestellten Brief eines deutschen Soldaten aus Peking entnehmen wir die folgenden Stellen:

„Gliche Todesfälle sind schon vorgekommen an Typhus und ein Kamerad ist im Gefecht gefallen das war was für uns gegeben sein. Bardon unter eines Geischt (Ting Schankre) das so hart bestraft das wenn eine kultivirte Macht drin ist es unannehmbar ist aber wir haben es mit zwei Bataillone genommen und den gehaßt wie die Wilden. Unter Leutnant nach dem ablochen rufen wir nochmal zurück um das zu gehören. Weiber und Kinder lassen leben. Ich habe mir auch wie wir wieder einrücken geplündert und genommen was an Lebensmittel und Vieh da war. Sämliche Männer erschossen und in die Häuser gefahren und verbrannt da haben wir unsere Blut gefühlt unsere Kameraden die erste im Forts drinn das Forts liegt 1 1/2 Tagereise von Peking. Hier in Peking ist alles ruhig und ihr braucht euch nicht ängstigen über die Lage hier die Chinesen müssen hier tüchtig leben eines jeden Europäers, ja jedes Nicht-Moslems gefährdet und der es gewagt hätte, die Sandwüsten der Teppe-Landmen zu betreten, drängt sich unwillkürlich die Vorstellung auf, von der nahme der Machtstellung Russlands in diesem Theile Asiens.“

Aus aller Welt.

Prozess Sternberg. Der Staatsanwalt theilt mit, die Amerika sich aufhaltende Margarethe Fischer, deren Ladung die Verteidigung beantragt hatte, habe sich bereit erklärt, sofort zu verurtheilen, wenn ihr freies Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweites Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr drittes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr viertes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünftes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebentes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neuntes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zehntes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr elftes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zwölftes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreizehntes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierzehntes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfzehntes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechzehntes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebzehntes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtzehntes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunzehntes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zwanzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundzwanzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundzwanzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundzwanzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundzwanzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundzwanzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundzwanzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundzwanzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundzwanzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundzwanzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreißigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einunddreißigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiunddreißigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiunddreißigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierunddreißigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfunddreißigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsunddreißigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenunddreißigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtunddreißigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neununddreißigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundvierzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundvierzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundvierzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundvierzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundvierzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundvierzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundvierzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundvierzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundvierzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundfünfzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundfünfzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundfünfzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundfünfzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundfünfzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundfünfzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundfünfzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundfünfzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundfünfzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundsechzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundsechzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundsechzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundsechzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundsechzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundsechzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundsechzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundsechzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundsechzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundsevenzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundsevenzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundsevenzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundsevenzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundsevenzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundsevenzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundsevenzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundsevenzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundsevenzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundachtzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundachtzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundachtzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundachtzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundachtzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundachtzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundachtzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundachtzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundachtzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundneunzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundneunzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundneunzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundneunzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundneunzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundneunzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundneunzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundneunzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundneunzigstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr hundertstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundhundertstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundhundertstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundhundertstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundhundertstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundhundertstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundhundertstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundhundertstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundhundertstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundhundertstes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr tausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neununddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr hunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr tausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neununddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr hunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundhunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr tausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundzehntausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundzwanzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtunddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neununddreißigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundvierzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundfünfzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundsechzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundsevenzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundachtzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr zweiundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr dreiundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr vierundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr fünfundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr sechsundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr siebenundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr achtundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr neunundneunzigtausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr hunderttausendtes Geleit für sich und ihre Begleiterin, wenn ihr einundhunderttausendtes Geleit für sich und

arbeiten und wer nicht will bekommt mit den Kolben Er-
fassung. Der Chinese ist brüchig, speckig und faul aber Aus-
nahmen sind immer da. Die Mandarinen das sind Steuerbeamte
den wird alles gekümbert denn der hat waffenhaft Geld. Silber
und Seide das wird in mer gleich verkauft. (folgt eine
Ermelung über die Diktatoren. Red.)

Das Halle'sche „Vollblatt“ veröffentlicht folgenden
Gunnensbrief:

Ho-Tung, den 1. Sept. 1900.

Ueber Freund August!

Ich will Dir mal schreiben das ich noch gesund und munter
bin und mich bis jetzt die Kugeln verschont haben und ich hoffe das
Du und Deine Brüder auch noch gesund und munter seid mir geht
es ganz gut denn des Nachts auf Seide schlafen und am Tage gut
essen und Trinken den am Weine fehlt es hier nicht, wenn ein
Bägen alle ist so wird ein anders geholt denn hier ist anders als
in Frieden wenn so ein bar Chinesen kommen so kriegen
sie eine in den Kopf und denn geht es wieder weiter ich bin
jetzt in Ho-Tung auf Kommando da sind wir 30 Mann es ist eine
harte Fesslung das Bataillon ist in Bettel und geht es ganz gut am
Tage die Filinte auf dem Bute! und dann geht es Schweine
schlehen damit man was zu Essen hat und kommen uns welche
in die Dmure so heißt es Feuer es ist schöner Spah so was zu
sehen die Chinesen das Fische Kerle vor die Kugel keine Angst aber
vor das Bagonet da haben sie Angst denn wenn sie erschossen
werden so denken sie stehen nach Drei Tagen wieder auf aber er-
stehen nicht für sind noch alle Truppen von jeder Nacht Kommando
wenn ich euch das alles erzählen wollte was ein alles schon passiert
war so wird es euch gruslich über die Leiden da bricht man
bald Hals und keine das läßt und jetzt schon kalt das ist
man schon gewohnt wir haben 10 Stück Gewehre bei uns die
haben uns die Arbeit machen wir puzen kein
Stiel wir sitzen bloß da und Kommandieren und wenn
sie nicht wollen so giebt einen Rippenstoß das sie genug
haben die Franzosen und Russen binden sie zusammen mit den
Japen dann giebt es ein bar Hacks etc. Dieser Freund
ich will schreiben und will ein, diesmal grüßen denn alle kann ich
ich will schreiben auf Seide wird geschlafen jedes Haus
jede Stadt und jedes Dorf alles ist ein Schutthausen da ist
bald kein Stein mehr auf dem andern. Viele grüße an euch alle
nächstes Jahr um diese Zeit ist es anders.

Auch der „Südböcker Volksbote“ ist in der Lage, die
Zahl der Gunnensbriefe durch ein Schreiben zu vermehren,
das sich durch besonders kammibalschen Ton auszeichnet:

Peking, den 26./8. 1900.

Ueber . . .

Wüchste Ihnen gern paar Zeilen mittheilen, daß es mir hier
im Ausland ganz gut geht, und hoffe das beste auch von Ihnen
und all die andern Kameraden. . . . Für mich macht es eine Freude,
so die Chinesen zu tödten, denn am 26. August haben wir 80 Mann
gefangen genommen, aber die mußten sich selbst das Loch machen,
wo sie rein sollten und sind dann mit Zöpfe zusammen gebunden
worden und auch die Hände und auf beiden seiten vom Loch war ein
Nagel eingegraben und eine Leine angebunden über rüber, und dann
die Kerls mit die Zöpfe angebunden, wo ein Zug vorwärts. Dann
hat es schwärzlicht fertig liegt an Feuer, da konnte aber nicht
sehen wie die Kerls flogen von der Leine in ihr Loch her-
ein, u. so geht es den jeden Tag vor, denn in unser L. S. B.
haben wir noch keine Verluste gehabt, aber jeder Chinese, die
hier treffen wird erschossen oder die Kehle durchge-
schnitten, weil das Volk so hinterlistig ist und muß seinen Jagen
mehr machen können. . . .

Solchen Gunnenthaten gegenüber verblaßt selbst die blutigste
Phantastie der Kolportageromane!

Parlamentarisches.

Schrittsführerwahl im Reichstage. Nach der amtlichen
Bescheidung des Ergebnisses der Schrittsführerwahlen im Reichstage
wurden gewählt der Reichspostbote von Normann, der Freisitzer-

Pauli, der Nationalliberale Paasche, die Zentrumsmitglieder
Braun und Dr. Krebs, Pachtke (reife. Bgg., zum ersten Mal ein-
getreten), Dr. Hermann (reife. Bp.) und die Pole Gjegeleff. Dem
Dr. Wachtke ist von sozialdemokratischer Seite Fühler-Beitrag
gegenübergestellt worden. Ersterer legte mit 179 gegen 79 Stimmen.
Die Freisitzigen haben demnach nur zum geringen Theil für den
sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt, wahrscheinlich in Ver-
geltung für den Durchfall des Herrn Reins. Schmidt bei der Wahl
des Präsidiums.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist gestern zu-
sammengetreten, um sich über die 12,000 Marktsache und die China-
Vorlage zu besprechen. Seit Dienstag tagen die Nationalliberalen
und die freisinnige Vereinigung.

Partei-Angelegenheiten.

Der Fall Lütgenau. Wir berichteten bereits, daß der
Termin zur Verurtheilungsverhandlung in der Verleumdungssache
Lütgenau gegen Bredendick verlagert worden ist. Bredendick hat, ver-
anlaßt durch das Auftreten Lütgenaus, gegen diesen bei der Vor-
münder Staatsanwaltschaft eine Anzeige wegen Betrugs und Unter-
schlagung eingereicht. Auf Grund dieser Anzeige beantragte
Bredendick die Verurtheilung der Verhandlung. Das Gericht erholte
sich Auskunft über den Stand dieser Sache vom Vertreter der
Staatsanwaltschaft. Dieser theilte mit, daß er der Anzeige noch
keine Folge gegeben habe, weil er erst den Ausgang der Verleumdungs-
sache abwarten wolle. Bredendicks Vertreter, Rechtsanwalt Wallach,
machte darauf aufmerksam, daß die Strafanzeige das Verfahren in
der Privatklage ohne Weiteres aufhalte. Darauf beschloß das Gericht
auch nach kurzer Beratung die Verurtheilung des Termins bis zur
Erledigung der Strafanzeige.

Erfreut wie gegen Lütgenau war übrigens die Staatsanwalt-
schaft auf eine Anzeige Lütgenaus gegen Gericht, Lütgenau hat
nämlich die Dreistigkeit gehabt, Gerichten Gericht des Betrugs in
Sachen des Effener Fonds zu beschuldigen und darauf ist ein Ver-
fahren gegen Gericht auch wirklich eingeleitet worden. Gericht wird
übrigens darauf mit einem Strafantrag wegen wissentlich falscher
Anschuldigung antworten; Lütgenau war ja bekanntlich Mitglied des
Komitees für die Effener Verurtheilung und weiß deshalb ganz
genau, daß seine Beschuldigungen gegen Gericht jeder Grundlage
entbehren.

Arbeiterbewegung.

Der Widerstand der ausländigen Diamant-
schleifer in Antwerpen ist gebrochen. Der Geldmangel
hat die Streikenden veranlaßt, zu den alten Bedingungen die
Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeiter haben beschlossen,
eine Widerstandskasse zu bilden, um die Arbeit bei der
nächsten Gelegenheit wieder einzustellen und den Achtstundentag
zu erlangen.

Zwei dänische Geisliche über die Gewerk-
schaftsbewegung. Als kürzlich in Dänemark der Versuch
gemacht wurde, einen christlichen Arbeiterbund gegen die Ge-
werkschaftsbewegung zu gründen, stieß man selbst unter den
Geislichen auf Gegnerschaft. Einer begründete seine ablehnende
Haltung wie folgt: „Es ist meine Ueberzeugung, daß die
Gewerkschaftsbewegung Nutzen gebracht hat und ganz besonders
auch die moralischen Eigenschaften der Arbeiter erhöht hat.
Lebt man fern von anderen Menschen, so mag man thun,
was man will. Lebt man aber mit so vielen zusammen, so
hat man Rücksicht auf die Allgemeinheit zu nehmen und vor
Allem nichts zu thun, was die Arbeitsbedingungen der Anderen
beeinträchtigen kann. Man soll sich nicht weigern, einem Fach-
verein beizutreten, mit der Motivation, daß man damit viel-

leicht etwas Böses begehen könnte. Denn dann könnte man
ja auch nicht Staats-, noch Gemeindefürger sein, wenn jeder
Einzelne die Verantwortung für jede Handlung dieser Gewerk-
schaften tragen würde.“ Ein anderer Pastor äußerte unter
Anderem: „Es ist meine Meinung, daß die Vorkämpfer der
Organisation die tüchtigsten und rechtschaffensten Arbeiter sind,
während an den Streikbrechern oft „ein moralischer Faden“
gefunden wird. Es liegt eine große Gefahr darin, mit einer
ökonomischen Bewegung den Namen Christi zu verknüpfen.
Wir Geislichen protestiren energisch dagegen, daß es Gottes
Sache sein sollte, als Streikbrecher zu arbeiten.“

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten. II. Arbeiter Wilhelm Schmidt, kath., 1.
Tischler Hugo Baumgart, ev., 2. Maurer Ernst Heimelt, ev.,
3. Diefeneger Leo Schubert, kath., 4. Arbeiter August
Laitke, ev., 5. Invalide Paul Kubura, kath., 6. Klempner
Abolph Schneider, ev., 7. Bäcker Joseph Kramer, kath., 8.
Schlosser Emil Schwerda, kath., 9. Schuhmachermeister Friedrich
Merganz, kath., 10. Schmied Andreas Gotschall, kath., 11.
Drechslermeister Friedrich Tschischlo, ev., 12. Schneider Arthur
Kogonoff, kath., 13. Stellmacher Robert Feder, ev., 14.
Arbeiter Heinrich Schlaife, kath., 15. Schlosser Julius Wettern,
ev., 16. Zimmermann Paul Wolf, kath., 17. Buchhalter
Reinhold Kühn, kath., 18. Brauer Gottfried Hauke, ev., 19.
Müller Paul Liebmann, kath., 20. Buchbinder Julius Scholz,
freirel., 21. Arbeiter August Hoffel, kath., 22. Bäcker Wilhelm
Streich, ev., 23. Arbeiterinvalide Reinhold Haase, ev., 24.
Kutiger August Schmidt, kath., 25. Maurer Julius Dode,
ev., 26. Schiffer Julius Anselmann, kath., 27. Schneider
Heinrich Rapp, kath., 28. IV. Bischofer Oskar Gjezacka, ev.,
29. Former Karl Effer, ev., 30. Arbeiter Wilhelm Schmaech,
ev., 31.

Todesfälle. II. Paul, S. des Maurers August Hoppe,
5 Mon. - Paul, S. des Zimmermanns Wilhelm Kubura, 2 Mon.
- Kurt, S. des Tapeziers Hermann Gdrlich, 4 J. - Kurt, S.
des Tischlers Arthur Freimann, 16 J.

Dom 16. November.

Geburten. I. Schneidermeister Albert Stralcypl, kath.,
2. Schlosser Hermann Gjeschinger, kath., 3. Arbeiter Gotz
Morche, kath., 4. Hausmeister Wilhelm Deumlich, ev., 5.
Steuermann Friedrich Stein, ev., 6. Arbeiter Reinhold Gantner,
kath., 7. Kupferschmied August Schöps, ev., 8. Kesselfeiger
Gustav Rosche, ev., 9. Eisenhörer Gustav Rurzer, ev., 10.
Schuhmachermeister Emil Dug, kath., 11. Kleischer Paul Donatz,
kath., 12. Tischler Wilhelm Jelsch, kath., 13. III. Zimmer-
mann Paul Walter, kath., 14. Knecht Wilhelm Schneider,
kath., 15. Arbeiter Karl Fresta, ev., 16. Schuhmachermeister
Konstantin Kalabis, kath., 17. Tischler Gustav Wante, ev., 18.
Maschinenhändler Paul ev., 19. Arbeiter Paul Kretschmer, ev.,
20. Klempner Paul Thiel, kath., 21. Schuhmacher Paul Boer,
ev., 22. Schornsteinfeger Hermann Wimmer, evang., 23. IV.
Brauer Ernst Mai, ev., 24. Sattler Joseph Baitz, kath., 25.
Kellner Jakob Böhm, jüd., 26.

Todesfälle. I. Schneidermeister Franz Pantzel, 67 J. -
Schlosser Karl Schneider, 51 J. - Haushälter August Niedergesäß,
42 J. - Wittfrau Dittke Seidel, geb. Schilder, 55 J. - Walfall-
arbeiter Anton Schubert, 29 J. - Schuhmachermeistersfrau Ernest
Wallach, geb. Wink, 42 J. - Wittfrau Karoline Almann, geb.
Kadewahn, 72 J. - III. Arbeiter Moritz Gubermat, 61 J. -
Maurer Karl Brinke, 54 J. - Schneiderin Martha Fabian, 24 J. -
Tischler Friedrich Malchered, 37 J. - Fleischermeisters Wittwe
Bertha Rothger, geb. Anders, 52 J. - Drostenbesitzerin Anna
Gabriel, geb. Kunert, 70 J. - Musiker Robert Adolph, 51 J. -
Waldemar, S. des Drechslers Waldemar Schubert, 2 J. -
VI. Knechtin Maria Scheer, geb. Rajunk, 49 J.

Advertisement for clothing by Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47. The ad features a grid of product boxes with prices and descriptions. Products include: Herren-Paletots (Eskimo-Double, 15 Mk. 20 Mk.; Krimmer u. Eskimo, 24 Mk. 27 Mk.; prima Stoffen, 32 bis 57 Mk.), Herren-Joppen (warm gefüttert, 7 Mk. 10 Mk.), Herren-Mäntel (warm abgefüttert, 23 Mk. 27 Mk.), Herren-Anzüge (aus Zwirn- und Velourstoffen, 18 Mk. 22 Mk.; aus Streichgarn, Cheviots, 27 bis 42 Mk.), Jünglings-Anzüge, Joppen, Mäntel (unerreicht billig), and Knaben-Anzüge, Joppen, Paletots (aussergewöhnlich billig). The central text reads 'Gebr. Taterka, Breslau Ring 47. Herren- und Knaben-Garderoben. Verkaufspreise streng fest.'

Handtücher, vom Stück Mr. 20, 25 bis 64. **18 Pf.**
Handtücher, abgepasst 20, 24, 29 bis 125. **15 Pf.**

Weisse Tischtücher 60, 78, 95 Pf. bis 15,00 Mk. **40 Pf.**
Weisse Servietten 25, 33 bis 90 Pf. **13 Pf.**

Gartentischdecken Stück 88, 1,05, 1,65 bis 12,00 Mk. **60 Pf.**
Theegedecke mit 6 Servietten 2,75 3,75 bis 14,80 **1,45 Mk.**

Taschentücher für Herren Stück 30, 40 bis 90. **25 Pf.**
für Damen St. 28, 33, 45 bis 80. **24 Pf.**
Kinder von 10 Pf. an.

Bett-Damaste u. Wallis Kissenbr. Meter 52, 63, 86 Pf. bis 1,75. **48 Pf.**
Deckbettbreite Meter 1,05, 1,36 bis 2,60 Mk. **90 Pf.**

Fort. Bezüge mit 2 Kissen in bunt St. 3,75, 4,75, 5,25. **3,15 Mk.**
in weiss St. 3,90, 4,35, bis 6,50. **3,20 Mk.**
Bettdecken, Stück 90, 120 bis 420 Pf.

Bettlatten 84 cm 130 cm 38, 45, 52 bis 195 Pf. 1,05, 1,20, 1,48 bis 2,95
Bunte Züchen Meter 28, 32, 38, 45, 52, 64 etc. **25 Pf.**

Schürzenleinen Meter 55, 65 bis 86. **45 Pf.**
Piqué-Barchend Meter 54, 64 bis 150. **38 Pf.**

Kleider-Barchend u. Velour Meter 23, 28, 52 bis 75. **30 Pf.**
Hemden-Barchend Meter 28, 38, 45 etc. **20 Pf.**

M. Schneider

Breslau, Schweidnitzerstrasse, vis-à-vis dem Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Hauskleid doppeltbreit 6 Meter Robe 88 Pf.	Hauskleid äusserst praktisches Kleid doppeltbreit 6 Meter Robe Mk. 1,68	Haus- und Strassenkleid solides Damentuch doppeltbreit 6 Meter Robe Mk. 2,25	Haus- und Strassenkleid zweifädige, kräftige Waare in schönen Dessins doppeltbreit 6 Meter Robe Mk. 3,00
Frühjahr- und Sommerkleid in herrlichen Matelassé und Karogeschmack doppeltbreit 6 Meter Robe Mk. 3,90	Strassenkleid für Frühjahr und Sommer aparte Gewebe doppeltbreit 6 Meter Robe Mk. 5,70	Strassenkleid für Herbst und Winter in Matelassé, Loupes und Frissé aparte letzte Neuheit doppeltbreit 6 Meter Robe Mk. 8,88	Einfarbig reinw. Cheviotkleid Specialmarke der Firma in 20 Farben doppeltbreit 6 Meter Robe Mk. 5,80

Damen-Hemden in Priesenform St. 88, 1,10 bis 2,70. **60**
und Achselschluss St. 1,58, 1,85 bis 3,60. **1,38**

Nachtjacken, St. 1,45, 1,58, 1,78 bis 4,40. **1,25**
Damen-Beinkleider St. 1,50, 1,65, 1,80 bis 4,50. **1,35**

Elegante Damen-Wäsche
Garnitur von **5,50** Mk.
Nacht hemden, Frisirjacken, Kinderwäsche.

Herren-Oberhemden Stück 3,50, 4,50, 5,00. **2,50**
Herren-Nachthemden Stück 1,90, 2,10, 2,35 bis 3,75. **1,65**

Barchend-Hemden
für Frauen St. 88, 1,10 1,25 bis 2,15 Mk.
für Männer St. 1,15 1,38 1,50 bis 2,10 Mk.
für Kinder Stück von 42 Pf. bis 1,20 Mk.

Tricotagen für Hemden von **78** Pf. an
Damen, Herren) Beinkleider v. **88** Pf. an
Kinderanzüge St. von **48** Pf. an.

Pelzwaren.
Muffen 78, 98, 1,25, 1,65 1,90 1,15, 2,00
Baretts, reich garnirt, von 3,50 an
Colliers im Kopf v. 78, 98, 1,25 bis 2,10

Schirme
für Damen 1,55, 1,70, 2,25 bis 25,00 Mk.
für Herren 1,00, 1,00, 2,25 bis 19,00 Mk.
gestrickte Herrenwesten, St. von 1,65 Mk.

Handschuhe, Strümpfe, Corsets, Kragen, Manschetten, Cravatten, Schleier, Sweaters — Sportartikel

Von Mk. 20,00 an postfrei!

Heute Eröffnung

Grosser Umsatz
Kleiner Nutzen.

Weihnachts-Roben im Carton.

meiner grossen

Weihnachtsausstellung

welche, wie alljährlich, eine Fülle nützlicher Weihnachts-Geschenke in den stets ausschliesslich gepflegten, soliden Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen bietet.
Unter den vielen so vorteilhaften Angeboten seien nur einige erwähnt:

Heute Eröffnung

Verkauf nur gegen baar.

Weihnachts-Roben im Carton.

Wirtschaftsschürze ohne Latz Stück 75, 88 bis 2,30 Mk. **68 Pf.**
Wirtschaftsschürze mit Latz Stück 98, 1,05 bis 2,50 Mk. **75 Pf.**

Tändelschürzen Stück 25, 28, 35, 45 bis 3,50 Mk. **10 Pf.**
Seidene Schürzen Stück bis 15,00 Mk. **1,35 Mk.**

Kinder-Hängerschürze Stück 68, 98, 1,05 bis 2,25 Mk. **55 Pf.**
Kinder-Trägerschürze Stück 65, 85 bis 2,38 Mk. **55 Pf.**

Unterröcke aus Tuch Stück Mk. 3,35 3,75 bis 16,50. **2,50 Mk.**
Unterröcke aus Moussé Stück Mk. 4,75 5,40 bis 16,50. **3,90 Mk.**

Unterröcke aus Seide Stück 9,50, 12,75 bis 28,00. **7,50 Mk.**
Anstandsrocke Stück 1,38, 1,60, 1,95 bis 5,60. **98 Pf.**

Costüm-Röcke St. 3,50, 4,75, 5,60, 6,50 bis 35,00. **2,90 Mk.**
Hauskleider Rock u. Taille Stück 2,85, 4,25 bis 8,30. **2,50 Mk.**

Morgenröcke von 3,00, 4,50 bis 35,00. **2,75 Mk.**
Natinées 4,40, 5,90, 6,50 bis 19,00. **3,15 Mk.**

Blousen
in Barchend Stück 98, 1,25, 1,75, 2,20, 3,60
in Wolle " 5,25, 6,60 bis 12,75 Mk.
in Seide " 4,90, 5,90, 7,25 bis 31,00

Oberhemd-Blousen
Barchend Stück Mk. 2,70, 2,95 bis 5,00. **1,50**
Weisse Stück Mk. 5,75, 7,35 bis 9,25. **4,10**

Einfarbig Satin-Tuch schöne, glänzende Waare, kraftiger Stoff, in allen neuen Farben. 6 Meter Robe Mk. 10,20	Einfarbig Amazonen-Tuch reine Wolle, 115 cm br., grosses Farbensortiment, äusserst praktisch und vollgründig. 6 Meter Robe Mk. 15,00	Satin-Beige und Whip-Cord Strapazier-Kleid für Reise etc., reine Wolle, doppeltbr. (110 cm), 6 Meter Robe Mk. 13,20	Einfarbig reinw. Croisé-Cheviot vollgriffig, elegant, in farbig u. schwarz, 6 Meter Robe Mk. 10,20
Schwarzes Kleid Fantasie, mit Mohair-Effekten doppeltbreit, 6 Meter Robe Mk. 4,88	Schwarzes Kleid schwere Qualität, reizende, effectvolle Muster, doppeltbreit, 6 Meter Robe Mk. 7,20	Elegantes Gesellschafts-Kleid Wolle mit herrlichen Seiden-Effekten, weiss und farbig, doppeltbreit, 6 Meter Robe Mk. 7,50	Schwarzseidenes Damast-Kleid entzückende Dessins, haltbare Qualität, 10 Meter Robe Mk. 12,50

Zimmer-Teppiche 4,50, 5,50, 6,90, 7,75 bis 9,25, 10,50, 14,25. **3**
bis 162 Mk. **Mk.**

Gardinen abgepasst (2 Flügel) Mk. 1,40, bis 19,40. **1**

Stores Mk. 2,75, 3,00, 3,20 bis 11,50. **2**

Portièren, 1 Schwale Mk. 1,25, 1,90 bis 14,75. **1**
Portièrenfriese Meter 2,75, 3,00. **1,75**

Felle Bettvorleger Stück 1,50, 1,75, 2,35, 3,00 bis 17,50. **1**
von **80** Pf.

Reisedecken Mk. 5,00, 5,75, 6,50 bis 40,00. **3**
Schlafdecken Mk. 2,35, 3,00, 4,50 bis 19,50. **1**

Bettdecken Stück 1,65, 2,25, 2,80 bis 13,50. **1**
Stoppdecken Stück 4,50, 5,50, 6,75 bis 75,00. **3**

Tellerhützen St. 10, 33, 50 bis 3,00. **5**
Kapotten St. 78, 1,10, 1,55 bis 3,40. **62**
Kopfwales St. 65, 78, 85 bis 2,50. **52**

Ball-Echarpes
Mark 1,35, 1,50, 1,95, 2,50 bis 11,75
Umschlagetücher M. 3,25, 3,95, 4,75, 6,35 bis 10
Taillentücher Stück 1,35, 1,90 bis 10

Krimmerkragen Stück 2,90, 3,55 bis 6,50. **2,55**
Câpes St. 9,50, 10,50, 14,25 bis 31,00. **6,75**

M. Schneider

Breslau, Schweidnitzerstrasse, vis-à-vis dem Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 17. November 1900.

Ein Attentat in Breslau.

Es war also doch nicht nur ein Gerücht, was wir bereits in der letzten unserer gestrigen Nummer unseren Lesern berichten konnten, daß nämlich ein Attentat auf den Kaiser in unserer Stadt nicht ober mindestens versucht worden sei.

Die Firma stellte schon am Nachmittag, nachdem die ersten Nachrichten darüber vorlagen, steifstimmige Betrachtungen über die „Muschelmörderin“ an. Ja, die Gerüchte wußten noch immer nicht zu erzählen. Einmal hatte man erfahren, die Attentäterin eigentlich ein Attentäter, man sprach sogar von einem „verheirateten Italiener“, der die mörderische Waffe geschwungen.

Wir haben allen Anlaß, derartige Angriffe gegen die Träger des monarchischen Systems auf das Schärfste zu verurteilen und sind von jeher keinen Zweifel über unseren Standpunkt geblieben.

In diesem Falle aber handelte es sich — das möge besonders hervorgehoben werden — überhaupt nicht um ein Attentat zu politischen Zwecken, sondern lediglich um die

hat einer am Verfolgungswahn sinn leidenden Frau. Die Attentäterin ist die unverschämte Handwerkerin Selma Gnapka, die notorisch von Bahnvorstellungen verfolgt wird.

In der Gartenstraße, in der Nähe des Germania-Hotels, brängte sie sich durch die Menge, um im Augenblick, als die Equipage des Kaisers vorüberfuhr, ein Teil der Wagens zu schleudern. Er

Wagens prallte das Weib indessen ab und ehe der Geisteskranken es wieder ergreifen konnte, war sie schon abgelaufen. Als sie polizeilich vernommen wurde, erklärte sie stereotyp:

„Alle Menschen wollten sie umbringen, deshalb habe sie den Kaiser erschossen wollen.“ Bürgerliche Blätter wissen noch zu melden, daß die Attentäterin eine vielfach vorbestrafte Person wäre. Sei

es nun, wie ihm wolle, jedenfalls scheint zweifellos festzustehen, daß es sich um einen Akt der Geisteskrankheit handelt.

Damit dürfte von vornherein jedem Versuch die Spitze abgebrochen sein, etwa die Sozialdemokratie mit dem Attentat in Verbindung zu bringen. Wir können nur auf's Tiefste bedauern,

daß in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

in der Stadt ganz ernsthaft das Gerücht kolportiert wurde, eine bestimmte Dame, die sich der sozialdemokratischen Partei zurechnet, die besonders ihrer weitreichenden Wohlthätigkeit wegen in der Stadt

und Karawaren, scheint sehr schlecht gegangen zu sein, trotzdem sie fleißig mit ihrem Waarenpaket über Land ging und manchmal mehrere Tage ausblieb, sie ernährte sich kümmerlich, ihre Kleidung wurde immer schlechter und schlechter und die Bezahlung wurde überhaupt nicht. Der Hausherr hatte sie deshalb auf Ermittlung verklagt, und gerade am Morgen des Attentatstages stand in dieser Angelegenheit vor dem Amtsgericht auf 10 1/2 Uhr an. In diesem Termine, zu welchem auch die erwähnte Damenschneiderin, ihre Freundin, als Zeugin geladen war, benahm sich die Attentäterin bereits überaus erregt und höchst auffallend, sie ließ fast Niemanden zu Worte kommen und stellte die Zeugin als geistesgestört hin. Bemerkenswert sei noch, daß sie zu diesem Termine bereits das Verhör mitgebracht hatte, in welchem sie beim Attentat das Weib vorbringen hatte. Vermuthlich wollte sie damit bereits beim Termine gegen den klagenden Hausherrn oder die Zeugin ein Attentat verüben, welches dadurch wohl bloß nicht zur Ausführung kam, daß der Termin verjagt wurde.

Das Attentat ist photographirt.

Der nie rastende Photograph, der überall sich einfindet, wo etwas Besonderes los ist, hat auch den Zwischenfall, wie die That der Geisteskranken von der gesammten Presse bezeichnet wird, auf der Platte festgehalten. Der Kaufmann Eduard Spindler, Gartenstr. 94 wohnhaft, hat, wie die „Schles. Ztg.“ erzählt, zufällig gerade im Augenblicke des Attentates mit seinem Apparat eine Aufnahme des kaiserlichen Wagens gemacht. Auf dem Bilde sieht man deutlich die hart an den kaiserlichen Wagen herangesprungene Schnapsta, wie sie hoch erhobenen Armes im Begriff ist, ihr Weib nach dem Kaiser zu schleudern. Es dürfte wohl bisher noch nicht vorgekommen sein, daß ein Attentat photographirt worden ist.

In die Irren-Anstalt

soll die Attentäterin gebracht werden, nachdem sich ihre völlige Geistesgeisteskrankheit herausgestellt hat. Dementsprechend soll, wie verlautet, von der Erhebung einer Anklage völlig abgesehen werden.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Am Montag und Dienstag nächster Woche wird die Schlacht um die Mandate der dritten Abtheilung geschlagen. Am Vortage, morgen Sonntag, werden unsere fleißigen Genossen noch einmal hinaus gehen in die zur Wahl stehenden Bezirke, um die dem Arbeiterstande angehörenden Wähler nochmals an ihre Pflicht zu mahnen, und wenn dieser Mahnung auch nur einigermaßen Folge geleistet wird, zweifeln wir nicht, daß die kommenden beiden Kampftage einen neuen Fortschritt unserer Sache aufzeigen werden.

Wenn man die Bestrebungen der einzelnen im Wahlkampf konkurrierenden Parteien betrachtet, wird jedem Unbefangenen zunächst ein Umstand auffallen, der unbedingt zu Gunsten der Sozialdemokratie sprechen muß. Das ist das klare, konsequente, zielbewusste Programm der Sozialdemokratie. Keine andere Partei kann Ähnliches aufweisen. Freisinnige wie Konservative haben bestimmte Programme überhaupt nicht aufgestellt, sie wursteln kommunalpolitisch ins Blaue hinein und geben in wichtigsten Fragen die unbedingt eine grundsätzliche Stellungnahme erfordern, wie z. B. die Frage der Schlachtsteuer, nach allen Richtungen auseinander. Es giebt freisinnige, die für sofortige völlige Beseitigung, es giebt solche, die für allmähliche, theilweise Beseitigung der Schlachtsteuer sind und es giebt welche, und leider sehr viele, die für Verbehalten dieser verderblichen Steuer sind, trotz ihrer „freisinnigen“ Grundsätze. Und ebenso schwanken die Herren in anderen wichtigen Fragen.

Nur die Kandidaten des Miethereins haben ein Programm, aber eins, das so einseitig und auch in seiner Einseitigkeit noch so schwankend und unhaltbar ist, daß Niemand daraufhin einen Kandidaten der Miethereiner wählen sollte. Es geht in einer Großstadt, wie Breslau, in der hundert Fragen wichtigster Art, die vielseitigen Interessen aller Schichten der Bevölkerung von der Vertretung der Stadt zu lösen und zu behüten sind, doch unmöglich an, Vertreter zu wählen, wie die Miethereins Kandidaten, die in einer einzigen Frage freilich einig sind, in ihren sonstigen politischen Anschauungen aber so weit, wie nur denkbar, auseinandergehen.

Die Sozialdemokraten haben ein Programm aufgestellt, das klar und unzweifelhaft den Weg zeigt, den sie zur Besserung und Wesserung der kommunalen Verhältnisse Breslaus einschlagen wollen. Da kann Niemand im Zweifel sein, was die Sozialdemokraten in jeder wichtigen Frage denken und

erstreben und Jeder kann sich darauf verlassen, daß sie, so wie sie es versprochen, auch handeln werden. Und deshalb kann, ja muß Jeder, der zuverlässige, für die Interessen der Arbeiter und Kleinen thätige Vertreter will, an den kommenden Wahltagen seine Stimme geben

den Kandidaten der Sozialdemokratie!

* Eine freisinnige Wählerversammlung für den 24. Wahlbezirk, die auch von Sozialdemokraten zahlreich besucht war, fand Freitag Abend in Wanzel's Lokal, Gräßenerstraße, statt. Der Wirth hatte, wohl aus Angst vor der „politischen“ Versammlung, die ihm die Angeworbene der Polizei und damit vielleicht den Verlust der Tanzkonzession zu ziehen konnte, bis kurz vor Beginn der Versammlung den an die Einberufer vermieteten Saal nicht öffnen wollen und dadurch viele Besucher zum Umkehren veranlaßt. Erst auf energische Remonstrations der Veranlasser ließ er sich zur Eröffnung des Saales bewegen. Auch ein Stückchen „Lokalfrage“ für unsere Liberalen.

Herr Stadtverordneter Simon hatte es unternommen, in einem Referat die Frage: „Wählen wir Schleifer oder Händel?“ zu beantworten. Er kam zu dem Resultat, daß Herr Händel gar kein Recht habe, das Mandat im 24. Bezirk, ja überhaupt irgend ein Mandat zu beanspruchen. Außer den etwas fragwürdigen Gründen, daß Herr Händel früher in einem anderen Bezirk gewählt war und Herr Schleifer sich in seinem Bezirk bewährt habe, brachte Herr Simon sehr treffend die bisherige Vernachlässigung der Pflichten des Herrn Händel als Stadtverordneter zur Sprache. Dieser „Führer des Mittelstandes“ hat weder in der Versammlung der Stadtverordneten jemals geredet, noch in den Ausschüssen gearbeitet. Als Vorsitzender der Handwerkerkammer war seine einzige positive Thätigkeit die Stiftung eines Ehrenpokals für die Bäckereiausstellung, eine Sache, die die Handwerkerkammer garnichts angeht. Dabei verlangt Herr Händel mit seinen Festsetzungsgenossen, daß die Kosten der Vertretung der Handwerker in der Kammer im Betrage von 20,000 Mark von der Stadt getragen werden sollen. Da könne man dann freilich noch manchen Ehrenpokal stiften. Herr Simon besprach dann das unqualifizierbare Verhalten des Herrn Händel gelegentlich der Venderbege und wies nach, daß Herr Händel unter keinen Umständen ein Mann sei, dem man die Vertretung der kommunalen Selbstverwaltung zutrauen könne. Redner schloß mit einer energischen Aufforderung zur Wahl des Herrn Schleifer.

In der Diskussion erklärte Herr Chefredakteur Dr. Dehke, daß Herr Händel bisher weder den Klageweg gegen Redner beschritten habe, wegen der s. B. von diesem im Verein „Waldeck“ erhobenen Beschuldigungen, noch die versprochene öffentliche „Aufklärung der Sache“ gegeben habe. Herr Dr. Dehke charakterisirte dann Herrn Händel wiederholt als Hauspekulant, der verwerfliche Praktiken übe. Neu war die Erklärung Dehke's, daß Händel s. B. als er Arbeiten für die Stadt zu liefern hatte, einen Beamten der Stadt, der diese Arbeiten kontrollirte, zu beeinflussen suchte und zwar durch die Drohung, er werde ihm in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter Schädigungen verursachen. Daraufhin habe Herr Händel niemals wieder städtische Arbeiten erhalten und daher datire sein Haß gegen das Stadtoberhaupt. Ein solcher Mann müsse im Interesse des Angeblieh von ihm vertretene Handwerkerstandes aus der Deffentlichkeit verschwinden. Anderenfalls müßten die Handwerker selbst zugeben, daß die bitteren Worte des Oberbürgermeisters Vender über einen Theil des Mittelstandes ganz berechtigt waren. (Beifall)

Nach kurzer Diskussion, in der Herr Schleifer noch auf eine Anfrage erklärte, daß er jetzt für die Beseitigung der Schlachtsteuer sei, wurde die Versammlung geschlossen.

* Sozialdemokratischer Verein. Wie durch Referat bekannt gemacht, fällt die Versammlung am Montag Abend aus, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, bei der Wahlarbeit zu helfen. Die Treffpunkte sind durch schriftliche Einladung bekannt gegeben. Gerufen treten vollzählig an. Die Agitation findet bei jedem Wetter statt.

ohne das Weib nicht leben können.“ Und der Mann entfernte sich und seufzte: O, ich Unglücklicher! Ich kann mit dem Weibe nicht leben, und ich kann ohne das Weib nicht leben!

Diese hübsche Legende findet sich in der englischen Uebersetzung eines hundertjährigen Hindulegendens, die erst vor Kurzem aus dem Dunkel ans Licht gezogen wurden. Das Originalmanuskript (in der Sanskritsprache) ist dem Engländer Bain von einem alten Brahmanen von Coena, der an der Pest gestorben ist, hinterlassen worden.

Durch einen Tunnel zum Nordpol. Das ist das Neueste, was ein eifriger Geist — erfinden hat. Der Plan stammt vom Kapitän Louis Guinette, der früher der französischen Marine angehörte und bereits zu den arktischen Forschern von Raf gehört. Der Tunnel soll durch Regionen gelegt werden, in denen das Eis niemals schmilzt, und er soll nach dem bekannten Vorgehen der Eskimos ausgeführt werden, die das Eis zu Bauzwecken verwenden. Der originale Kapitän betont, daß Eis zu diesem Zweck das billigste und bestmögliche Material, und glaubt fest daran, daß ein Tunnel aus dicht gemauerten Eisblöcken, der elektrisch beheizt wird, einen Weg zu dem Pol darstellen würde, der ganz vor den Elementen geschützt und sogar für alle Zeiten zugänglich sein würde. Man hätte also eine ständige Verbindung mit dem Nordpol! Der Kapitän will in einem neuen Schiff so weit als möglich nordwärts fahren, und von dort würde die Expedition während des kalten Sommers so schnell als möglich über die Grenze der Region des ewigen Eises in diesen Ort würde die eigentliche Arbeit beginnen. Boden, Dach und Wände des Tunnels zum Nordpol würde aus Eis sein, die innere Breite 11 Fuß und die Höhe 8 Fuß betragen; die Wände sollen 6 Fuß dick und aus Blöcken gebaut werden, die 2 Fuß lang, 1 1/2 Fuß breit und 1 Fuß dick und durch eine Salzmasse verbunden wären. Der Plan wird hinzugefügt, wäre in Wirklichkeit gar nicht einmal so teuer, da durch die einmalige Ausgabe die dauernde Verbindung mit dem Nordpol statt der vielen auch kostspieligen einzelnen Reisen erreicht wäre. Ob Louis Guinette nicht ein Pseudonym für — Jules Verne und das Ganze eine vorläufige Skizze für einen neuen Roman dieses phantastischen Schriftstellers ist? Ernst betrachtet, ist der Plan selber

Aus aller Welt.

Einem verstorbenen sozialdemokratischen Redakteur nach der „Deutschen Tageszeitung“, auf dem Friedhof in Breslau ein Grabstein gesetzt werden soll folgender Inhalt: „Werben, was wir schmecken, Der Freiheit und dem Frieden, draben erst, hienieden soll Jeder glücklich sein.“ Die beabsichtigte Grabbeschriftung hat das Anbringen der Inschrift nicht

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe hat sich in der Nacht zum Donnerstag in Südrankreich ereignet: Der Südrpfeiler der spanischen Grenze nach Bordeaux entgleiste bei Bapoune durch einen Abhang hinab, und zahlreiche Passagiere wurden verletzt und verwundet. Es gehen uns darüber folgende Meldungen zu: Der Zug fuhr von Bapoune um 11 Uhr ab und fuhr auf dem steilen Abhang hinab, bis er auf einen Abhang von 17, die der Verletzten aufgeben. Die meisten Reisenden befanden sich, als die Entgleisung eintrat, im Speisewagen; die Lokomotive fuhr über die Wände des Abhangs noch etwa 20 Meter weit in das anstehende Gestein. Unter den Todten befand sich, heißt es, der berühmte Charakter in Paris Carcero, dessen Gattin schwer verletzt wurde. Einem anderen Reisenden wäre der italienische Spezialarzt Guineta, der dem König von Spanien die Thronbesteigung des Königs Emanuel notifizirte, ums Leben gekommen. Ein anderer Reisender wurde durch einen Stein, der von der Lokomotive herab fiel, in den Hals verwundet. Der Unfall soll die alljährliche Fahrt von Bapoune nach Bordeaux verlangsamt haben.

Ein zweites Eisenbahnunglück wird aus Westfalen gemeldet. Freitag früh halb 7 Uhr ist zwischen Hattungen und Göttingen ein Güterzug auf einer Mangia-Weilung entgleist. Mehrere Wagen sind zertrümmert und in Brand gekommen. Mehrere Personen sind verletzt. Mehrere Personen sollen durch einen Stein, der von der Lokomotive herab fiel, in den Hals verwundet worden sein. Der Unfall soll die alljährliche Fahrt von Bapoune nach Bordeaux verlangsamt haben.

dem Bahnhofe Schaefer's fahrenden Frühersonnenzug sprang am Freitag auf der Strecke ein Wagen aus dem Geleise und wurde zertrümmert. Sechs Personen erlitten zum Theil schwere Verletzungen. Ein Verletzter ist bereits gestorben.

Die Erschaffung des Weibes. Eine Hindulegende. Im Anfang der Zeiten schuf Twahtri — der Gott Vulkan der Hindu-mythologie — die Welt. Aber als er das Weib schaffen wollte, sah er, daß er bei der Erschaffung des Mannes alle verfügbaren Stoffe erschöpft hatte. Es war kein festes und dauerhaftes Element übriggeblieben. Verfürt und verwirrt verfiel Twahtri in tiefes Sinnen. Als er genug nachgedacht hatte, that er folgendermaßen: Er nahm die Rundung des Mondes und die Wellenlinien der Schlange, die Verklüftung der Kletterpflanzen und das Titzern des Grafes, die Schlantheit des Rohrs und das Sammtartige der Blume und die Zartheit der Mütter und den Blick des Rehcs und die ausgelassene Heiterkeit des Sonnenstrahles und die Thänen der Wolken und die Unbehändigkeit des Windes und die Furchsamkeit des Hasen und die Stielkeit des Fawogels und die Weichheit des Flaumcs, der den Hals des Sperlings deckt, und die Härte der Diamanten und die Süßigkeit des Honigs und die Grausamkeit des Tigers und die Wärme des Feuers und die Kälte des Schnees und das Gedächtniß des Hähners und das Gurren der Turkeltaube. Er mischte alle diese Dinge und schuf das Weib. Dann schenkte er es dem Manne. Acht Tage später kam der Mann zu Twahtri und sprach: „Herr, das Weib, das Du mir geschenkt hast, vergiftet mein Leben, es schwächt unaufhörlich, es raubt mir meine Zeit, es jammert um ein Nichts, es ist immer krank. Ich bin zu Dir gekommen, damit Du es zurücknehmen mögest, denn ich kann mit ihm nicht leben.“ Und Twahtri nahm das Weib zurück. Aber acht Tage später kam der Mann wieder zu dem Gotte und sprach: „Herr, mein Leben ist eulam, seitdem ich Dir diees Geschöpf zurückgegeben habe. Ich muß immer daran denken, daß es vor mir tanzt und sang. Ich erinnere mich auch, daß es mich so eigenhüthlich und anhaft, daß es mir spielte, und daß es sich an mich anlehnte.“ Und Twahtri gab dem Manne das Weib zurück. Drei Tage waren nur verlossen, als Twahtri den Mann wiederkommen sah. „Herr“, sprach er, „ich weiß nicht, wie das kommt, aber ich bin jetzt davon überzeugt, daß das Weib mir mehr Verdruß bereitet, als Vergnügen. Herr ich bitte Dich, nimm es wieder.“ Aber Twahtri schrie: „Simwe, Mann, und nichte Dich ein, wie Du kannst.“ Und der Mann sprach: „Ich kann

* **Recht pünktlich** zu erscheinen werden die Genossen und Genossinnen gebeten, die morgen die **Vollversammlung** im **Thalia-Theater** besuchen wollen. Wie bekannt, ist das Haus zur **Uriel Acosta**-Aufführung vollständig ausverkauft. Jedes Zutritt kommen würde demnach umso mehr unliebsame Störungen hervorrufen, als das aufzuführende Trauerspiel das größte Interesse der Zuschauer in Anspruch nehmen wird. Das **Personenverzeichnis** finden die Leser im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

* **Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins** wird in der außerordentlichen Generalversammlung am **Samstag, den 25. November**, den **Mitgliedern** folgendes abgeänderte Statut zur Annahme vorschlagen:

- § 1. Der Verein führt den Namen: **Sozialdemokratischer Verein für Breslau und Umgegend** und hat seinen Sitz in Breslau.
- § 2. Der Verein ist die Organisation der sozialdemokratischen Partei in Breslau. Er bezweckt:
 - Die Förderung der Bestrebungen der Sozialdemokratie durch Wort und Schrift;
 - Die Teilnahme an öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere an den Wahlen in Reich, Staat und Gemeinde;
 - Die geistige Bildung und Schulung seiner Mitglieder;
 - Die Pflege des geselligen Verkehrs.
- § 3. Mitglied kann Jeder werden, der sich zu den Grundsätzen des sozialdemokratischen Programms bekannt und in seinem Lebensverhältnis steht.
- § 4. Das bei Aufnahme zu entrichtende Statutgeld, sowie der monatliche Beitrag betragen 20 Hg.
- § 5. Mitglieder, welche länger als einen Monat krank oder arbeitslos sind, sind für die Dauer ihrer Erkrankung oder Arbeitslosigkeit von der Beitragspflicht entbunden.
- § 6. Jedes Jahr im Monat Januar ist die ordentliche Generalversammlung abzuhalten. In derselben ist der Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr zu erstatten und der Vorstand zu wählen.
- § 7. Außerordentliche Generalversammlungen können vom Vorstande jederzeit einberufen werden. Dasselbe muß geschehen, wenn 20 Mitglieder es schriftlich beantragen.
- § 8. Der Vorstand besteht aus 11 Personen, nämlich zwei Vorständen, zwei Kassieren, zwei Schriftführern, zwei Bibliothekaren und drei Beisitzern.
- § 9. Die Wahl des Vorstandes hat durch Stimmzettel in fünf Wahlgängen zu erfolgen und zwar getrennt für Vorstände, Schriftführer, Kassierer, Bibliothekare und Beisitzer. Wenn Widerspruch nicht erhoben wird, ist für alle oder einzelne Wahlgänge Abstimmung per Affirmation zulässig.
- § 10. In der ordentlichen Generalversammlung sind ferner drei Revisoren, sowie die Preis-Kommission für die **„Wolkswacht“** zu wählen.
- § 11. Der Austritt aus dem Verein steht jedem Mitgliede zu jeder Zeit frei. Doch ist derselbe dem Vorstande anzuzugeben.
- § 12. Der Ausschluss aus dem Verein kann erfolgen, wenn ein Mitglied:
 - a) gegen die Grundsätze des Parteiprogramms verstoßt;
 - b) sich Handlungen zu Schulden kommen läßt, welche den Interessen des Vereins entgegen wirken;
 - c) mit seinen Beiträgen länger als drei Monate im Rückstande bleibt.
- § 13. Der Ausschluss erfolgt durch den Vorstand; Berufung an die Generalversammlung, in zweiter Instanz an das Parteischiedsgericht steht dem Ausgeschlossenen zu.

§ 7. Statuten-Änderungen können nur in einer Generalversammlung beschlossen werden. Dabingehende Anträge müssen 14 Tage vorher beim Vorstand schriftlich eingebracht werden und bedürfen der Unterstützung von mindestens 20 Mitgliedern. Der Vorstand hat die Anträge sofort den Mitgliedern bekannt zu geben.

§ 8. Im Falle einer Auflösung oder behördlichen Schließung fällt das Vereinsvermögen und Inventar an den jeweiligen Kassierer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

* **Die ge'ährdete Sittlichkeit.** Ueber den etwas pikanten, aber in seiner Wirkung zwerchfellerschütternden harmlosen französischen Schwan **„Die Dame von Maxim“**, das auch in Breslau zahlreiche ausverkaufte Häuser erzielte, haben sich katholische und protestantische Maderblätter schon weiblich entrüstet. Ein neuerlicher Erguß der katholischen „Oberchleissigen Volksstimme“ in Leobschütz möge zur Erweiterung unserer Leser theilweise hierhergesetzt werden.

Das Stück, das als höchst equivoque und leichtfertig schon von vielen Seiten angegriffen war, ist dies in der That im höchsten Grade. Nicht allein die ganze Fabel des Stückes ist ungemein unästhetisch, da sie den Ehebruch im rosigsten Lichte darstellt und erheben läßt; sondern auch die den Darstellerinnen zugewandten Gebarden und Stellungen (ich wolle nur auf „Popla“ und die gemeine Geberde, welche darauf folgt, hin) werden allenfalls nur von weiblichen Wesen, der verworfensten Klasse ihres Geschlechts angehörend, ausgeführt, und gehören unter keinen Umständen auf eine öffentliche Schaubühne. Schade, daß der so prächtig restaurierte Saal und die schöne Bühne mit einem solchen Stücke eröffnet worden ist. Wenn Herr Poffin was nur mit solchen Stücken zu beglücken die Absicht hat, dann thäte er besser, uns mit seinen Gastspielen zu verschonen. Und weiter: „Der Inhalt des Stückes führt ein Frauenzimmer der gewöhnlichsten Art auf die Bühne, die mit ihren frechen Manieren die Provinzler ansteckt, weil sie glauben, daß es in der Hauptstadt so chic sei. . . . Die Titelrolle lag in den Händen der jungen Frau Poffin und wurde mit jener Reiztheit gespielt, die eben vorgeschrieben ist, so daß man sagen könnte, die Rolle war ihr wie auf die Haut geschrieben, die geradezu sichtbar war.“

Mit großer Gemüthung wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß diesem unästhetischen Stücke, welches aller Moral und jedem guten Anschaue Hohn spricht, das hiesige Offizierkorps ferngeblieben war.“

* **Zum Christfest.** Auf seiner Kuppelwiese bringt der **„Neue Sätzler Anzeiger“** in der Sonntag-Nummer folgendes Inserat:

Heirath. Auswahl vor den Festtagen kolossal. Senden Sie nur Adr., sofort erh. Sie 1000 reiche, reelle Part., auch Bild. 1. Ausw., Reform, Berlin 14.

Zu was das „heilige“ Weihnachtsfest nicht alles herhalten muß. Ob es der „Reform“ gelingen wird, ihre „kolossale Auswahl“ zu Weihnachten eheglücklichst loszuschlagen? Oder wird die „Reform“ vielleicht nach Weihnachten inseriren:

Heirath. Um mit unseren Restbeständen aufzuräumen, erheben unsere werthen Kunden in den nächsten 14 Tagen 10 Prozent Nachlaß auf die Vermittlerprovision. Selten günstige Offerte bei reifler Bedienung. Zum heiligen Ostersfest erscheint unser neuer Katalog. Nur ff. Waare.

* **Diensthörsigkeit.** Der Kaufmann Paul kam am Abend des 8. September d. J. von einer Reise zurück. Seine Gattin holte ihn vom Bahnhof ab und begab sich direkt von dort in einen Wägen, wo in die zweite Nachtruhe blieben. Während dieser Zeit mußte das Dienstmädchen das Bett in der Küche verlassen, denn Frau Thobol hatte die Schlafkammer des Mädchens verschlossen und den Schlüssel mitgenommen war daher sicher nicht zu verwundern, daß das Mädchen dem die Herrschaft spät Nachts endlich heimgekehrt, etwas verbittertem Tone den Schlüssel verlangte, in Ruhe gehen zu können. Der Dienstherr fand aber Ton so unangemessen, daß er, zornig loswetternd, dem erst eine Tracht Prügel verabreichte und dann den Bescheid nicht herausgab, so daß die arme Küchenbabe auf dem Sopha im Wohnzimmer kampiren mußte. Die ganze „Szene“ war, wie die „Dresl. Btg.“ berichtet, sehr häßlich, daß die ganze Hausgenossenschaft aus dem aufgeschreckt wurde und den Eindruck empfing, als ob die Bohnung Nord und Tobtschlag vor sich hätte. Am folgenden Morgen in aller Frühe wurde der Streifen einmal erneuert, und nun mißhandelte nicht ein Mann das Mädchen, sondern auch seine Gattin drängte sie ein, schleuderte sie gegen einen Pfeiler und schlug nach ihr. Erst als die Eigentümer des Hauses auf Betreiben der anderen Miether intertrat Ruhe ein. Wegen dieses rohen Verhaltens stand das Paar heut vor der ersten Strafkammer unter der Anklage gemeinschaftlichen, bezw. wiederholten Körperverletzung. Ehemann wurde zu zwei Monaten und drei Wochen Gefängnis, die Frau zu sechzig Mark Strafe verurtheilt.

* **Ein Verleumder.** Der Arbeiter Reinhold Heberfräher im königlichen Eisenbahndienste als Hilfsbremser gestolzen gewesen, aber wegen einer von ihm verübten Schandthat entlassen worden. Es war ihm dann gelüßt, bei dem Schlichter zu finden. Der Futtermeister des Schlachthofes unterstellt war, hatte jedoch mehrmals Veranlassung gehabt, Verhalten im Dienste zu tadeln und aus Rache dafür die Rebal das Gerücht, der Futtermeister unterschlage fortgehenden durch seine Hände gehenden Futtermitteln betrügerische Thaten, und wisse seine Unredlichkeit durch Fälschungen und Fuchung zu verdecken. Die Verwaltung des Schlachthofes ließ sich, als ihr das Gerücht zu Ohren kam, durch sorgfältige Nachforschungen feststellen, daß das Gerücht wahr war, und nun wurde nicht nur entlassen, sondern auch auf Antrag der Direktion des Schlachthofes unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht urtheilte ihn, da die Unwahrheit seiner Angaben klar wurde, wegen verleumderischer Verleumdung zu zwei Monaten Gefängnis. Tragdies legte er, nach der „Btg.“, ein und verfuhr zur Führung des Wahrheitsbeweises einen großen Beweisapparat in Bewegung zu setzen. Seine war jedoch hergeblieben. Die Verhandlung in der zweiten Instanz hatte dasselbe Resultat, wie die Schöffengerichtliche, und so seine Berufung verworfen.

* **Der Zuchthändler,** der seine Fesseln sprengt, jeder eine räthselhafte Erscheinung gewesen. Es drängt ihn in die Geheimnisse der Verbrechenwelt nicht Eingeweihten ein des Unerklärlichen auf, wenn man hört oder liest, wie ein Ein- und Ausbrecher auch der stärksten Fesslungen sich entziehen kann.

Zur Beachtung!

Mein Waarenhaus

für

Herren- und Knaben-Garderobe

befindet sich

jetzt einzig und allein nur

in dem für meine Zwecke hergerichteten Grundstück

52 Reusche-Strasse 52

Parterre und I. Etage,

geradeüber der Seifenfabrik von Robert Kallinke.

Ich führe nach wie vor nur reelle, selbst gearbeitete Herren- und Knaben-Garderoben, keine Ramschwaaren, und offerire zu unvergleichlich billigen Preisen

Knaben-Garderobe

Ich habe der Vorwahl reich, einen vollen Knaben-Hosen, auch Westen, schon von 50 Hg. an.

Complete Anzüge von 1,50 Mk. an
 Paletots in allen Farben = 1,00 = =

Herren-Garderobe.

Beinkleider von 1,50 Mk. an
 Complete Anzüge = 6,00 = =
 Paletots = 5,00 = =

Für Realität meiner Waaren trotz der unvergleichlich billigen Preise bürgt das Renommée der seit fast 25 Jahren bestehenden Firma.

Eduard Freund,

jetzt nur 52, Reuschestraße 52,

geradeüber der Kallinke'schen Seifenfabrik.

Waarenhaus für Herren- und Knaben-Garderobe.



Arac Rum Cognac
 selbst importirt en gros u. klein
 ff. Bunsche u. Glühweine
 Süssweine, Jassau-, Burgund-
 Kaiser-Wein etc. Bunsche, Stopp-
 ff. Original- und Tafel-Weine
 Annaberger Klosterbitter
 Kapuziner, Karthäuser
 Allash, Curacao, Cacao
 „Nachod“, Magen-
 t. Bresl. Korn in Weiss
 Apfelwein,
 Johannisberrwein, Glanzen
 Brombeerrwein,
 Himbeer- und Citronen-Säfte
 Frucht- und Wein-Essig
 ff. Tafel-Montrich,
 Denat. Spirit., zu Glühweinen
 empfiehlt

Hermann Seifert
 Breslau, Ring 2
 Telephon No. 5.
 Verkaufsstellen: In Breslau
 Sankt, im Comptoir in

Stemp
 Petsch
 Schabl
 Kl. Druck
 am Büch
 M. Hüb
 Hinterma
 Get. S
 Muster gratis.

**Viel
 Neuheit**

Enorme Auswahl u. aller
 Spazierstöcke, Cigarren
 Cabalstiefen nach
 Cigaretten-Etuis, Tabak-
 feuerzeuge, Cigaretten-
 u. Stopfer, Cigaretten-
 Pagiere u. Hüsen etc.
 Cigarren u. Cigaretten
 Rauch, Kan- u. Schnupf
 stets vorzügliche Qualit
 Sehr empfehlenswer
 Cigarre „Porta“ 10
 Qualität einer 7/8
 10 Stück nur 60 Pf
 Cigarre „Triumph“ 10
 vorzügliche 6 Pf
 10 Stück 50 Pf
 Cigarre Nr. 13, Corg
 Qualität einer 5 Pf
 3 Stück nur 10 Pf

R. Migula
 Friedr.-Wilhelmsstr. 3.
 brücke 11, Wisniewski
 Neue Taschenstraße 13
 Ohlawerstr. 29, neben

haben und den Weg ins Freie fanden. Im Circus Wulff fährt zur Zeit Herr Professor Hermann diese Prozedur vor. Er läßt sich mit eisernen Polster-Schellen, die vom Publikum auf das Genackte untersucht worden sind, an Händen und Füßen fesseln. Die Schloßer der Fesseln werden von Personen aus dem Publikum verschlossen. Jedermann hat das Recht, sich von der Haltbarkeit und Echtheit zu überzeugen. So, die Hände auf dem Rücken und die Füße zusammengeschlossen, beide mit einer straffen Kette verbunden, verschwindet Herr Hermann einen Augenblick hinter einen Vorhang, um nach wenigen Sekunden der Fesselung ledig wieder zu erscheinen. Wie dieser Eric vor sich geht, ist natürlich Geheimnis des Künstlers. Jedenfalls zeigt er, daß auch manchem gewiegten Kriminalisten noch nicht alle die Geheimnisse des Brechergewerbes klar sind. Wenn wir hinzusetzen, daß Herr Hermann in dem bekannten Carllose-Prozess als gerichtlicher Sachverständiger in Fragen der Taschenpieler, Kunststücke austrat, so dürfte es hinreichend sein, um seinen Produktionen im hiesigen Circus ein besonderes Interesse zu verleihen. — Die übrigen Nummern des reichhaltigen Programms kommen mit überraschender Berde zur Ausführung. Ein großes Interesse erheischt nach wie vor die prachtvolle Pantomime „Ungarn über die geraubte Braut“, in der neben herrlichen Ballet-Reliefs halbbrecherische Reiterstücke ausgeführt werden.

Vortrag. Am künftigen Mittwoch (Dinstag), Abends 8 Uhr, wird Herr Professor Schirn im großen Saale des „Schießwerder“-Etablissements einen öffentlichen Vortrag halten, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Redner wird von seinem Standpunkt aus das Thema behandeln: „Das Christentum in China und Transvaal“. — Eintrittskarten im Vorverkauf à 10 Pf. und (reserv. Platz) 25 Pf., an der Abendkasse à 20 u. 50 Pf. Siehe Inserate und Plakate.

Stadttheater. Am Sonnabend wird Piccini's Oper „Die Volsane“ in neuer Einstudierung gegeben. Den Abend beschließt das phantastische Tanzbild „Phantasten im Bremer Rathaus“. Sonntag findet das dritte und letzte Gastspiel des Kammerjägers Theodor Reichmann statt. Der gefeierte Gast wird in Parsifal's Oper „Hans Heiling“ die Titelrolle singen. Die Preise für diesen Gastspiele sind erhöht (Parterre 5 Mk. etc.). Den Sonnabend bleiben ihre Plätze gegen Anzahlung der Differenz 2 Mk. etc. bis zum erhöhten Preis bis zum Sonnabend Mittags 2 Uhr an der Theaterkasse reserviert. Am Nachmittag wird zu kleinen Preisen „Die Fleidermaus“ gegeben. Montag gelangt Meyerbeer's Oper „Der Prophet“ zur Aufführung.

Opertheater. Die neueste Arbeit von Oscar Blumenthal und Gustaf Kadelburg, der Schwanz „Die strengen Herren“ wird Sonnabend hier zum ersten Male gegeben. Sonntag wird diese Komik wiederholt. Am Nachmittag wird zu herabgesetzten Preisen Sudermann's Komödie „Die Schmetterlingsflucht“ gegeben.

Thalia-Theater. „Die jüdischen Verwandten“, eines der bestbelegten Lustspiele, mit welchem die frühere Laune von Robert Benediz das Publikum erfreut hat, wird Sonntag im Thalia-Theater zur Aufführung gebracht. Fast alle ersten Lustspielkräfte sind in der Besetzung versammelt.

Oppmann's Panoptikum. Die Attraktionsnummer im Panoptikum, die schöne Schlangenbändigerin Gesspara, ist das Tagesgespräch in Breslau geworden. Ihre vorzüglichen und gewagten Darbietungen, die großartige Dressur der vielen Reptilien, von denen leider in letzter Zeit einige abstarben, bestritten auf's Höchste. Ein sehr origineller Gedanke ist in der ein Fräulein als Gast darstellenden Wachsfigur seitens der rührigen Direktion verwirklicht worden und erheitert aufs Beste die Besucher. Auch viele Verbesserungen im Arrangement etc. sind als anerkanntswürdig zu betrachten. Ebenfalls sind seit einigen Tagen Vorverkaufsbillets zu ermäßigten Preisen in 30 verschiedenen Zigarrenpackungen eingeführt worden.

Selbstmord. In dem Hause Schubbrücke 33, Ecke Messergasse, wohnte seit einiger Zeit der Maurer Petrat. Zwischen ihm

und seiner Frau kam es oft zu Streitigkeiten, die häufig in eine offene Fehde ausarteten. Vor einigen Wochen hatte er seine Frau bedroht, weshalb Anzeige gegen ihn erstattet worden war. Er muß sich nun mit Mache- und Selbstmordgedanken getragen haben, denn am Donnerstag, Abends 7 Uhr, erschien er plötzlich vor dem Hause Schubbrücke 33 und schoß mit einem Revolver nach dem Fenster seiner nach der Messergasse gelegenen Wohnung. Als man seiner habhaft werden wollte, ergriff er die Flucht nach dem Neumarkt und es gelang ihm, zu entkommen. Kurz vor 10 Uhr fand er sich wieder auf der Schubbrücke ein, stellte sich vor das Polizeipräsidium und schoß sich in die Brust. Er machte noch einige Schritte vorwärts, dann verließen ihn die Kräfte. Durch Polizeibräute wurde er in das Polizeigefängnis geschafft, wo er bald verstarb. Die Kugel schied das Herz getroffen zu haben. Die Leiche wurde nach der Anatomie geschafft.

Selbstmordversuch. Am 14. d. Mts., Vormittags, durchschmitt sich ein in Gleichau, Kreis Neumarkt, befristeter Knecht nach einem Streit die Kehle. In schwerverletztem Zustande wurde er in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder eingeliefert.

Anfall. Am 15. d. Mts., Vormittags, stürzte auf der Neuen Tauengiesstraße ein Arbeiter von Krämpfen befallen zu Boden und verletzte sich an der Stirn. In der Unfallstation auf der Karlsruher Straße wurde ihm Hilfe geleistet.

Vermischt. Der 43 Jahre alte Theateragent Julius Haberfeld, Tauengiesstraße 44b, wird seit dem 12. d. Mts. vermisst. Er hat einen dunklen Schnurrbart und ist u. A. mit schwarzem Winterüberzieher und hohem Hut bekleidet.

Verletztes Kind. Am 15. d. Mts., Nachmittags, wurde auf der Vorderstraße ein 5 Jahre altes Mädchen vertrieben angetroffen und von dem Kellner Hütter, Vorderstraße 3, in vorläufige Pflege genommen.

Unterbringung im Asyl. In der Nacht zum 16. d. Mts. wurde am Obblauer ein 9 Jahre alter Knabe obdachlos angetroffen und zunächst im Asyl untergebracht. Der Knabe giebt an, seiner Pflegemutter wegen schlechter Behandlung entlaufen zu sein.

Alarmierung der Feuerwehr. Am 15. d. Mts., Vormittags, geriet in einer im 2. Stock des Hauses Andersstraße 8 gelegenen Wohnung ein Topf mit Lack, ferner eine Parille Gobelspanne in Brand. Vor Ankunft der Feuerwehr entliefen zu feiner durch Ausschütten von Schutt erlosch. Die Wände von drei Zimmern haben durch den Qualm sehr gelitten. — Abends 7 Uhr 57 Minuten wurde die Feuerwehr nach Sabowstraße 99 gerufen, woselbst eine Gardine in einer Wohnung im 2. Stock in Flammen aufgegangen war.

50 Mk. Belohnung. Am 10. d. Mts., Vormittags, verlor auf der Höfchenstraße ein Dienstmädchen ein kleines Päckchen, enthaltend drei Einhundertmarktscheine und ein Wechselblatt. Das Päckchen soll ein junger Mann, anscheinend Geschäftsdienst, gefunden haben. Derselbe wird aufgefordert, sich bald im Zimmer 57 des Polizeipräsidiums zu melden. Auf die Herbschaffung des Geldes sind 50 Mk. Belohnung zugesetzt.

Taschenbrieftasche. In einem Warenhaus am Ring wurde einer jungen Dame ein Portemonnaie mit 34 Mk. entwendet. Einer anderen Dame wurde, während sie vor einem Schaufenster am Ring stand, ein Portemonnaie entwendet welches 45 Mk. und ein österreichisches Hellerstück enthält.

Diebstähle. Aus einem Hause auf der Louisenstraße wurden ein Paar Stiefeln und eine grüne Toppe gestohlen. — Einem Studenten von der Brüderstraße wurden ein blauer Leberzieger mit schwarzem Futter, ein grünes Jaquet, eine Weste, ein Hut, ein Paar Schnitzschuhe und ein Verbandsbuch unter dem Namen Tiede gestohlen. — Aus einer Wohnung auf der Hohrauerstraße wurde eine blaue schwarze farbige Dose, eine Spindeluhr, ein Ledbett und ein Kopfkissen gestohlen.

Ein gefährlicher Betrüger ist Donnerstag in Ratibor verhaftet worden. Derselbe nennt sich Meyer und giebt an, Agent zu sein. Er hatte von einem hiesigen Fabrikbesitzer den Auftrag er-

halten, für ihn eine größere Summe Geldes als Darlehen auszusuchen und für den Fall, daß er Erfolg haben sollte, ist ihm eine hohe Provision zugesichert worden. Meyer bereifte nun den Kreis Rhönsil und den Kreis Ratibor. In Ratibor selbst wußte er sich auf irgend eine Weise Briefbogen und Comertis mit der Firma eines dortigen Justizrats und Notars zu verschaffen. Auf diesen Briefbogen theilte er nun unter dem Namen des Notars dem hiesigen Fabrikbesitzer mit, daß sich ein Kapitalist bereit erklärt habe, ihm den Betrag zu leihen. Der Fabrikbesitzer sandte darauf auf einen Brief Meyers an diesen die verarbeitete Provision, zusammen 915 Mark. Als er jedoch bei dem Notar erschien, um, wie in dem letzten der von Meyer gefälschten Briefe stand, das Geld in Empfang zu nehmen, mußte er die Erfahrung machen, daß er betrogen worden sei. Auf seine Anzeige hin wurde Meyer von der Ratiborer Polizei in einem dortigen Restaurant verhaftet.

Festgenommen wurde eine Frauensperson, die aus der Wohnung einer armen Frau ein Rührchen mit 14 Mark gestohlen hatte. Letztere hatte jene Frau mit in ihre Wohnung genommen, damit sie sich reinigen konnte. Diese Freundlichkeit vergalt die Frau mit einem Diebstahl.

Polizeiliche Weisungen. In das Polizeigefängnis wurden am 15. d. Mts. 40 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: ein Russ, eine silberne und eine goldene Damenuhr, ein Zwanzigmarkstück, ein Dultungsbuch, ein Hund Schlüssel und mehrere Portemonnaies. — Abhanden kamen: ein Trauring (ges. A. R. 4 1. 90), ein Hebelblutheftbuch, betitelt „Die Befreiten“, ein Persischer-Ruff, ein in Silber gefaßter Hirschhorn und ein Porzellan mit 5,20 Mk.

Lebensfall, 15. November. Unglücksfall mit tödtliche m Ausgang. In der Bayerischen Brauerei ereignete sich heute ein bedauerlicher Unglücksfall, dessen Ursache eine ferner Zufälligkeit war, die zumal in großen industriellen Betrieben nie vorauszusehen sind. Beim Austellern von Lagerfässern geriet ein solches ins Rutschen. Dabei wurde dem Arbeiter Adolf Richter aus Oesterreich-Schlesien, 21 Jahre alt, der Brustkorb eingebracht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Vermischtes.

Starker Sternschnuppenfall. In Nothfeld (Minnesota) wurden während der Nacht vom 14. zum 15. November gegen Morgen mehr als 70 Sternschnuppen beobachtet, die in fünf getrennten Gruppen in die Erscheinung traten.

Vermischtes Kabelschiff. Das Kabelschiff „Bobbielst“ wird vermisst. Dem „Total-Anzeiger“ wird aus London gemeldet: Zur Auffindung des überfälligen Kabelschiffes „Bobbielst“ ist auch noch der Kreuzer „Heriba“ abgegangen. Man besorgt sich, daß der „Bobbielst“ in einem Taifun untergegangen ist.

Uebersetzung.

Die Uebersetzung ist des Mannes Ehre — Ein goldenes Bleib, das seine Färsenhand Und kein Kapitel um die Brust ihm hängt. Die Uebersetzung ist des Kriegers Fahne, Mit der er, fallend, nie unruhig fällt. Der Krieger selbst, verloren in der Waffe, Erwirbt durch Uebersetzung sich den Adel, Ein Wappen, das er selbst zerbricht und schändet, Wenn er zum Vaguer seiner Meinung wird.

Karl Gukow.

Uhren
empfehlen zu folgenden enorm billigen Preisen:
Schlüssel-Herren-Uhren 4,00 Mk.
Remontoir 6,00
Silber-Remontoir-Herren- und
Damen-Uhren 8,50
Goldene Remontoir-Damen-Uhren 15,00
Goldene Herren-Uhren 30,00
Kupferbaum-Regulatoren 7,50
Wecker- und Wand-Uhren . . . 2,50
Goldene Wecker, Ohrringe u. s. w. in großer Auswahl.
Reparaturen billigst. — Reparaturen billigst.
Max Frenzel, Uhrmacher,
Friedrich Wilhelmstraße 14b. 1118

Allen Arbeitern empfehlen:
„Degras“ echte Stiefelschmiere
macht wasserdicht, weich und schützt das Leder vor Brechen.
Herrmann Labich, Ursulinerstraße 10.
Jedermann überzeuge sich von der Güte und Echtheit. 101

Soeben beginnt der 19. Jahrgang der
Neuen Zeit
Revue des geistigen und öffentlichen Lebens
Unter ständiger Mitarbeiterschaft
von
H. Bebel, P. Lafargue, Fr. Mehring, J. U. Sorge
redigirt von
Karl Kautsky
Die angegebene Stellung, welche sich die „Neue Zeit“ bei Anhängern und Gegnern der Sozialdemokratie erworben hat, verdankt die Zeitschrift ihrer Eigenschaft als Organ des wissenschaftlichen Sozialismus, nicht minder aber auch der einer politischen Revue ersten Ranges. Die Ereignisse des Tages, die von weiter reichender Bedeutung sind, werden, namentlich soweit sie auf die Arbeiterbewegung und den Sozialismus Bezug haben, eingehender besprochen, als es in der Tagespresse möglich ist, während gleichzeitig die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur und Kunst, der Naturwissenschaften und der Technik angemessene Berücksichtigung finden.
Die „Neue Zeit“ darf als unentbehrliche Zeitschrift für alle diejenigen bezeichnet werden, welche ein mehr als flüchtiges Interesse für die große Tagesfrage der sozialen Entwicklung haben.
Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen und Kolportage zum Preise von M. 3.25 pro Quartal zu beziehen. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige.
Hochachtungsvoll
J. H. W. Dieck Nachf., Stuttgart.

Meinen werthen Kunden
zur gefälligen Nachricht, daß ich mein
Schuhwaarengeschäft
von Scheinigerstraße 19 nach
Ottostraße 48
Ecke Rosenstraße verlegt habe und das allbekannte
Schuhgeschäft nur unter meiner Leitung weiter führe.
E. Gräbsch
Schuhmachermesler
Ottostraße No. 48
Ecke Rosenstraße. 1154

Vogelfutter
für in- und ausländische Vögel in besten Qualitäten empfiehlt
Alfred Hoyer,
Friedrich Wilhelmstraße 16/18, neben dem Pferdebahn-Depot.
Mez-Seide,
Marke „Spindel“,
das Beste und Vortheilhafteste in realer Näh-, Knopfloch- und Maschinen-Seide, in schwarz u. farbig, hügelacht, neben allen anderen Schneiderbedarfs-Artikeln, hält am Lager
Kugo Heinrich,
BRESLAU, Schuhbrücke 13

30 Sophas u. Divans
werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahl von 5 Mark u. wöchentlichen Abzahl. v. Mk. 1 an abgegeben.
S. Osswald
Schuhbrücke 74, I.
196

Alle Arten Uhren u. Goldwaaren, fow. Reparaturen 1065 empfiehlt billigst
Gustav Reibstirn, Uhrmacher, 70, Friedrich-Wilhelmstr. 70. 1022
Echte 1326
Harzer Kanarienvogel,
gute Sänger u. 6 Mk. an, bei Franko, Kewaldstr. 22, pt.

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik
(grössten Styls)
Hofrichter & Saenger
3638 Schmiedebrücke 3638
Eingang Universitätsplatz. 1296
Best sortirtes Lager in
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen, Winter-Paletots, -Joppen und -Mänteln etc.
in nur guten haltbaren Stoffen, eigener Anfertigung.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.
Anfertigung nach Maas in kürzester Frist unter Garantie des tadellosen Sitzes.
Auf jedem Stück ist der billigste feste Preis deutlich in Zahlen vermerkt.

Im Verlage der Buchhandlung Vorwärts ist soeben erschienen und durch unsere Expedition zu beziehen:
Weltkrach und Weltpolitik.
Eine weltpolitische Studie von Franz Meyring.
Preis 25 Pf. Porto 5 Pf.
Wir empfehlen diese Broschüre bestens; sie liefert den Arbeitern das zur Beurteilung der heutigen Frage der Weltpolitik des Reiches und der Flottenverlage erforderliche historische Thatsachenmaterial durch die klare, gemeinverständlich Darlegung der historischen und sozialpolitischen Zusammenhänge früherer Weltmächts-Kämpfe, und legt klar, warum der heutige krachende Kapitalismus nur noch ein Mittel zur Verlängerung seiner Herrschaft sieht: Krieg und Schnitzöl, und welche Stellung dem gegenüber die Arbeiter zu nehmen haben.

Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen!

Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen!

Stadt-Theater. Sobe-Theater.

Sonabend:
Die Schwestern.
 Sonntag Nachmittag 8 1/2 Uhr:
Die Schwestern.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die Schwestern.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die Schwestern.

Sonabend:
Die Schwestern.
 Sonntag Nachmittag 8 1/2 Uhr:
Die Schwestern.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die Schwestern.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die Schwestern.

Zeligarten.

Das Spiel
 der berühmten Subapoker
„Folles Caprice“
 u. a.:

Familie Barastain in Ostende
 in Subapoker 3 Jahre hinter-
 einander aufgeführt
 nach Paris' Programm etc.
 im Zuzuel
 bis 12 Uhr Gr. Frei-Concert.
 Freie Religionsgemeinde.
 Erbauungshalle Grünstr. 6.
 Sonntag, den 18. November,
 Mittags 9 1/2 Uhr:
 Erbauung: Pred. Tschira.
 Thema: 1261
Der Glaube an Wunder.

Thalia-Theater.

Sonntag:
Die zärtlichen Verwandten.
 Vorverkauf: Sonnabend von
 10 bis 8 Uhr bei Herrn Hein-
 hold Ludwig, Ring 10/11.

Circus Wald.

Sonntag, den 18. November,
 Nachm. 4 Uhr u. Abds. 8 Uhr:
2 gr. Gala-Verstellungen 2.
 Zur Nachmittags-Verstellung
 ein Kind frei. Weitere Kinder
 zahlen auf allen Plätzen mit
 Ausnahme der Gallerie halbe
 Eintrittspreise.
 In beiden Vorstellungen Gast-
 spiel des Professors Herrmann
 mit seiner sensationellen Demon-
 stration: **„Fesselung und rätsel-
 hafte Entfesselung eines
 Strahlings.“**
 Auftreten des weltberühmten
 Original-Clowns **Sam Watson,**
 mit seinem wunderbar dreifachen
 Spiel und Wägen.
 Zum Schluss:
„Die zärtlichen Verwandten“
 (Beste Sonntags-Aufführung)

Ungarn

oder
Die geraubte Braut.
 Montag, 19. Nov., Abds. 8 Uhr:
 Große Vorstellung.

Vortrag

von **Prediger Tschirn**
 im **Schiekwerder.**
 21. November: 1800

Volksvorstellung im Thalia-Theater.

Sonntag, den 18. November
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Uriel Acosta.
 Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.
 Regie: Herr Regisseur Weder.

Personen:

- | | |
|---|----------------|
| Manaffe Wanderskram, ein reicher Handels-
händler in Amsterdam | Herr Ziegel |
| Adel, seine Tochter | Herr Dreier |
| Herr Johann, ihr Verlobter | Herr Andreas |
| De Siler, Herr, ihr Onkel | Herr Heber |
| Herr Ben, seine Diener | Herr Lehmann |
| Uriel Acosta | Herr Marx |
| Ulrich, seine Mutter | Julie Zanden |
| Herr, seine Bedienten | Herr Winkel |
| Herr, seine Bedienten | Herr Zwidinski |
| Herr, seine Bedienten | Herr Komrad |
| Herr, seine Bedienten | Herr Müller |
| Herr, seine Bedienten | Herr Schaller |
| Herr, seine Bedienten | Herr Lucas |
| Herr, seine Bedienten | Herr Bruckmann |
| Herr, seine Bedienten | Herr Kersch |

Ort der Handlung: In und bei Amsterdam. — Jahr: 1640.
 — — — — — nach dem 2. und 4. Akte Pause.
 Einlass 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:
Die zärtlichen Verwandten.

Sozialdemokraten!

Handwerker, Arbeiter, Mietber
 wählen bei der bevorstehenden

Stadtverordnetenwahl

- folgende Kandidaten:
- Innere Stadt:**
- Bezirk 19: **Maurer Heinrich Ködler.**
 Bezirk 20: **Maurer Heinrich Ködler.**
 Handelskassenarbeiter **Hermann Zimmer.**
- Nicolaifraße:**
- Bezirk 23: **Beschneidungs-Beamter Ernst Zahn.**
- Schlesischer Bezirk:**
- Bezirk 24: **Tüchler Paul Ristler.**
- Chemnitz:**
- Bezirk 25: **Tüchler Hermann Broßig,**
Löcher Hermann Reuberger.
- Chauer Bezirk:**
- Bezirk 29: **Maurer Heinrich Ködler.**
 Bezirk 30: **Maurer Heinrich Ködler,**
 Handelskassenarbeiter **Hermann Zimmer.**
- Bezirk 31: **Maurer Heinrich Ködler.**
 Handelskassenarbeiter **Hermann Zimmer.**
- Schlesinger Bezirk:**
- Bezirk 32: **Rebent Arthur Bergmann.**
- Deutscher Bezirk:**
- Bezirk 34: **Buchhalter Oskar Heymann,**
 Gelbarbeiter **Carl Hart.**

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Oblauerstraße 12
J. Eppmann's Panoptikum
und Kaiser-Gallerie.
 1278
 Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.
 Eintritt 50 Pf., Kinder 25 Pf.
 Ständig Anzeigen d. schönen Juberin „Cleopatra“
 mit ihren 14 dreifachen Schlangen und Rastern.

Uhren
 aller Art in reizenden,
 geschmackvollen Mustern,
 in jeder Preislage.
 Mehrjährige Garantie.
 Teilzahlung gestattet.
R. Blitz,
 Schmiedebrücke 22,
 im „Landsknecht“.
 1278

Künstliche Zähne,
 Auf Teilzahlung pro Woche 1 M.
 Plomben, Zahnziehen etc.
W. Dregar,
 gegenüber Oberthorn.

Nähmaschinen,
 sehr gut erhalten, 20, 25, 30
 u. 40 M., neue v. 45 M. an.
Salo Freund, Breitestr. 4/5.

A. Schnelder
Glaserei
 270
 Andersonstrasse 28
 empfiehlt sich z. bill. Ausführe. von
 Fensterverglasungen
 und Bildereinrahmungen.

Chinesische
Ziegen-Felle,
 ausgesucht prächtige Winter-Exemplare,
 grau, weiss oder schwarz, mit grauer Lein-
 wand abgefüttert, je nach Grösse
 St. 2, 2,30 2,50 2,90 3,60 3,90 M. etc.

Ech'e Englische
Angora-Felle,
 prächtige, langhaarige Exemplare,
 weiss, grau, altgold, schwarz, oliv, braun etc.
 St. 5,30, 7,10, 8,80, 10,60, 14,10 M. etc.

Imitirte Thierfelle
 aus gefärbter chinesischer Ziege mit
 grauer Leinwand abgefüttert.
 Stück von 7,20 an.
 mit naturalisiertem Kopf und Gebiss
 Stück von 23 M. an.

Plüsch-Bettvorleger
 in den verschiedensten Felle-Imitationen.
 Stück von 85 Pf. an.

Filz- u. Pelz-Vorleger.
 Reise- und Wagen-Decken,
 Kutscher-Bock-Decken,
 Pferddecke, Fussstaschen etc.

Reichillustr. Preislisten kostenfrei.

Julius Henel
 vorm. C. Fuchs,
 Kais. u. Kön. Kgl. Kgl.-Prinzl. u. Fürstl. Hoflieferant.
 Breslau I., Am Rathhause 24—27.

Ortskrankenkasse
 für das **Schneidergewerbe**
 zu Breslau.
Neuwahl der Vertreter
Generalversammlung
 im **St. Vincenzhause, Seminargasse 15.**

1. Für Arbeitnehmer:
 Montag, den 3. Dezember 1900, Abends 7 Uhr.
 Zu wählen sind 125 Vertreter und 125 Ersatzvertreter.

2. Für Arbeitgeber:
 Dienstag, den 4. Dezember 1900, Abends 7 Uhr.
 Zu wählen sind 64 Vertreter und 64 Ersatzvertreter.
 Samstagsmorgens 10 Uhr im **Hotel** aussetzen.
 Die Legimationen der Mitglieder sollen die Legimationen
 des recht pünktlichen Erscheinens sowie demnach erlassen
 Breslau, den 17. November 1900.
Der Vorstand.

Am 15. d. Mts. verstarb nach langen, schweren
 Leiden unser Verbands-College
Friedrich Malchoreck
 im Alter von 87 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
 Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des
Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.
 Beerdigung: Sonntag, Mittag 12 1/2 Uhr, vom Trauer-
 hause **Roseplatz 6a,** nach **Oswitz.**
 1882

Stadtverordneten-Wahl.
 Unsere Candidaten sind:
 für den **Bezirk 19, III. Abtheilung**
 chirurgischer Instrumentenmacher und Banbagist
Herr Stadtverordneter Paul Schmidt
Nicolaifraße 52,
 für den **Bezirk 20, III. Abtheilung**
Herr Stadtverordneter und Höflichbesitzer Mende
 und
Herr Kaufmann C. G. Müller.
Der Bezirksverein der inneren Stadt

Sozialdemokratischer Verein
 Am Montag Abend findet keine Ver-
 sammlung statt. Die Mitglieder begeben sich
 möglichst zahlreich in die ihnen schriftlich
 mitgetheilten Lokale, um bei der Wahl zu
 helfen.
 Beitrittsanmeldungen und Zahlung von
 Beiträgen kann beim Kassierer in den „dre-
 Tauben“ geschehen. **Der Vorstand.**

Ortskrankenkasse
der Klempner zu Breslau
 Sonntag, den 18. November cr., Vorm. 11 Uhr
 im **Parkier Garten (Glasjalon), Weidenstraße**
Ordentl. General-Versammlung
Tages-Ordnung:
 1. Antrag der Arbeitnehmer betr. Aenderung des § 14
 2. Vorstandsberichte.
 3. Wahl der Revisoren zur Abnahme der Jahres-
 Rechnung pro 1900.
 4. Verschiedenes.
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
 1295

Ortskrankenkasse
 für das **Schuhmachergewerbe.**
Urwähler-Versammlung
 behufs Zusammenstellung der Generalversammlung nach
 § 48 des Statuts.
Montag, den 19. November
 im **„Deutschen Kaiser“, Friedrich-Wilhelmstr. 13.**
 für die Arbeitgeber: Beginn der Versammlung Nach-
 mittag 5 Uhr. Zu wählen sind 15 Vertreter und 15 Er-
 satzvertreter. Wahlberechtigt und wählbar sind Arbeitgeber, welche
 für die bei ihnen beschäftigten Mitglieder Beiträge aus dem
 Mitteln an die Kasse leisten.
 für die Mitglieder: Beginn der Versammlung Abends
 7 Uhr. Zu wählen sind 37 Vertreter und 37 Ersatzvertreter
 der Zahl der Kassenmitglieder.
 Alle Teilnehmer müssen über 21 Jahre und im Besitz
 bürgerlichen Ehrenrechte sein. — Als Legimation gilt
 das Mitgliedsbuch. **Der Vorstand.**

Etablissement „Zur Wilhelmsburg“,
 Neudorfstrasse No. 54.
Sonabend, den 17. November 1900:
I. Stiftungs-Fest
 bestehend in
Tanz-Kränzchen
 verbunden mit **Cotillon, humoristischen Vorträgen** u. a.
 veranstaltet von der
Sektion der Drechsler der Zahlstelle Breslau
 des **Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.**
 Entrée: Herr incl. Dame 60 Pfg., einzelne Dame 30 Pfg.
 Anfang 8 Uhr. **Der Sektions-Vorstand.**

Etablissement „Ballenstädt“, Schweitzerstr. 23
Sonabend, den 17. November 1900
Grosses Tanz-Kränzchen
 verbunden mit
humoristischen Vorträgen
 arrangirt von
Deutsch. Metallarbeiter-Verband
 (Allgemeine Zahlstelle).
 Entrée: Herr mit Dame 50 Pfg., einzelne Dame 25 Pfg.
 Es ladet ergebenst ein **Die Ortsverwaltung.**

Auf zur Stadtverordnetenwahl!

Montag und Dienstag, Mittag von 11—2 Uhr, Abends von 5—8 Uhr.

Die sozialdemokratischen Arbeiter Breslaus wählen im

23. Bezirk (Nikolainvorstadt)
Wahllokal: Posenerstraße 12/20
Versicherungsbeamter
Ernst Zahn.

24. Bezirk (Gräbshener Vorstadt)
Wahllokal: Neue Antonienstraße 20
Tischler Paul Kizler.

26. Bezirk (Obervorstadt)
Wahllokal: Waterloostraße 15
Tischler Herm. Brofig.
Töpfer Herm. Neuberger.

27. Bezirk (Scheitniger Vorstadt)
Wahllokal: Fürstenstraße 23/29
Kendant
Arthur Bergmann.

34. Bezirk (Obervorstadt)
Wahllokal: Paulinenstraße 14
Buchhalter Oskar Heymann.
Goldarbeiter Carl Harf.

28. Bezirk, Wahllokal: An der Elisabethkirche 3 5
29. Bezirk, Wahllokal: Lohestraße 22/24

Maurer
Heinrich Rösler.

20. Bezirk, Wahllokal: Zwingerplatz 6/7
30. Bezirk, Wahllokal: Brodcauerstraße 14
31. Bezirk, Wahllokal: Paradiesstraße 5

Maurer
Heinrich Rösler
und Handelshilfsarbeiter
Herm. Zimmer.

Sozialdemokraten! Geht Mann für Mann an den Wahlstisch!
Veräume Keiner seine Pflicht!

Arbeiter! Wählt am ersten Tage! Jeder Verzogene übe sein Wahlrecht aus

Streifen.

Hannau, 15. November. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern bei einem Begräbnisse. Als der Trauerzug sich Kirchhofe zu bewegte, kam eine wildgewordene Kuh die Straße überquerend. Eine Panik bemächtigte sich der Leidtragenden. In die nahe Häuser, 4 Frauen wurden jedoch noch nicht umgerissen, ehe es gelang, dasselbe einzufangen. Eine Dame ist nicht unerheblich verletzt worden.
Wien, 14. November. Gut abgelaufen. Die gestrige Jagd der Kaiserlichen Schatzkammerunglückte Arbeiterin. Die Jagd hat bei dem etwa 2 1/2 Meter tiefen Sturz nach ärztlicher Bestimmung keinen erheblichen Schaden erlitten.
Oppeln, 16. November. Mörder und Brandstifter. Die Mordthat wurde, den „D. N.“ zufolge, heute in hiesiger Gerichtsverhandlung der Mörder und Brandstifter Thomann aus Plünder, der Mordthat, derselbe hat in voriger Woche den Kolonisten Hof dem Hinterhalte erschossen und dessen Wohnung in Brand gesetzt. Der Einzelkämpfer ist ein hünenhafter Mensch im Alter von 40 Jahren. Bis jetzt leugnete er hartnäckig die That. Verurteilungen, welche er dem ihn transportierenden Gendarm gegenüber machte, scheint er aber im Gefängnisse ein volles Geständnis zu wollen.
Königsbrunn, 16. November. Dreifache Vergiftung. Die Grafen Reden wurden heute Morgen gegen 6 Uhr ein Giftmischer und zwei Haushälter leblos in ihren Betten aufgefunden. Bemühungen dreier hinzugerufenen Ärzte gelang es, den Grafen Paul Haase, sowie einen der beiden Haushälter, dessen Name nicht ermittelt werden konnte, wieder ins Leben zu bringen, während bei dem zweiten Haushälter, August Rade-

macher aus Dels, die Kunst der Ärzte erfolglos war. Bei dem dem Leben erhaltenen Beiden deuteten die kramptartigen Erscheinungen auf eine Vergiftung hin, in dessen erscheinung es völlig räthselhaft, auf welche Weise diese entstanden sein könnte. Kohlenoxydgas-Vergiftung ist völlig ausgeschlossen, weil die Räume des Hotels mit Luftheizung versehen sind, und außerdem die drei Vergifteten nicht in demselben Räume untergebracht waren, sondern Haase, bei welchem die besten Hoffnungen auf Erhaltung des Lebens bestehen, und der todt Mademacher in einem Räume des oberen Stockwerkes, der dritte in einem Raum zu ebener Erde schlief. Eine Vergiftung durch Speisen erscheint insofern unwahrscheinlich, als sämmtliches Personal die gleiche Kost zum Abendbrot genossen hat; indessen ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Vergifteten sich anderwärts Speisen und Getränke verschafft haben. Polizeilich wurde, nach dem „Oberöchl. Tagebl.“, ein vorgefundenes weißes Pulver beschlagnahmt, welches aber von den Ärzten als nicht giftig bezeichnet wurde. Die Leiche, sowie die beiden Erkrankten wurden im städtischen Krankenhause aufgenommen. An dem Aufkommen des Einen bestehen Zweifel.
Leobsdorf, 15. November. Unfälle. Gestern wurde in der Bayer'schen Brauerei dem Arbeiter Adolf Richter aus Hohenplotz von einem in Rollen gerathenen Lagergestell der Brustkorb eingedrückt. Der Tod trat, wie man der „N. Bzg.“ schreibt, auf der Stelle ein. — Dem Tischler Hölzl wurden gestern von einer Kreisjäger sämmtliche Finger der rechten Hand abgehauen.
Mühlowitz, 14. November. 24 fällige Einmalkinder sind bis heute bei den hiesigen Geschäftsleuten angehalten und der Polizei übergeben worden. Die bis jetzt mit Eifer nach dem Hersteller dieser Falsifikate angestellten Nachforschungen sind ergebnislos verlaufen.

Aus der Provinz Posen.

Göhrn, 14. November. Einen furchtbaren Schrecken verursachte ein 9jähriges Mädchen in der Schulklasse des Ortes Siemanowa bei Gohren. Das Kind hatte eine gefüllte Patrone gesunden und trug sie als Spielzeug in der Tasche bei sich. Während des Unterrichts in der Schulklasse wandte der Lehrer sein Interesse besonders der zweiten Abtheilung zu. Das Mädchen, Schürzin der ersten Abtheilung, glaubte sich unbeobachtet, nahm die Patrone aus der Tasche und begann damit zu spielen. Als sie mit einer Stednadel in der Öffnung der Patrone herumfischerte, explodirte dieselbe plötzlich mit lautem Knall und riß ihr zwei Finger der rechten und drei Finger der linken Hand weg. Die daneben sitzenden Kinder blieben unversehrt. Der Lehrer nahm sich des verletzten Kindes an und schaffte es, nachdem er ihm die Hände nöthigst verbunden hatte, nach Hause.
Leitung.
Zum Wahlfonds für Landtags- und Stadtverordnetenwahlen gingen vom 13.—16. November ein:
Organisirte Zimmerer durch Schmidt 20 Mk., L. 452 durch Mählisch 1 95 Mk., P. 1 Mk., Kothke Familie von der Salzgasse 5 Mk., einige Seker der „Volksmacht“ 2 Mk., durch Rentmeister 2 50 Mk.
Beim Herannahen der Wahltag eruchen wir alle Genossen, die an das Wahlkomitee etwas abzuliefern haben, dies unverzüglich zu thun.
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.
J. A.: Paul Heppner, Brigittenhal 20, L.

„Kosjoh Slow“.

Goppla! Gopp! ... Mit lächerlichem Sarkasmus vollgeirrt er in der Arena, rückt sich kein Röckel zurecht und schaut um sich, welche Ausreiter er zuerst machen solle. Das Publikum lacht bei seinem Auftreten lacht, wenn er redet und wenn er schweigt, lacht seine kühnsten Sprünge und grotesksten Gliederverkürzungen, wenn er von anderen Künstlern einen Klappsch erhält, kurzum, er ist Alles, was den armen gepuderten und geschmalteten „Kosjoh Slow“ angeht.
Auch in der Arena des politischen Kampfes lauch zuweilen aus, die sich gleich jenem eifrig bemühen, ernstlichen Ausreiter zu werden, wie sie sich räuspern und wie sie spucken — über ihre ihrem heißen Streben vom Mißgeschick verfolgt werden, Mißgeschick, sich lächerlich zu machen. Es gab eine Periode, in der Breslau in politischen Kämpfen gewisse antikemistische Herren und immer wieder um den Siegespreis in unfreiwilliger rangen. Sie sind jetzt verstorben. Aber die Komik ist doch aus der Welt geschafft, nur in anderer Form und durch Träger wird sie dem amüsamentslühnen Publikum servirt.
Goppla! Gopp! ... Im sozialdemokratischen Verein tauchte ein ganz Jahresfrist ein junger Mann auf, der seine Einsicht als Mitglied bewirkte, seine Beiträge bezahlte und sonst Mitgliedschaft glänzte. Die Stadtverordnetenwahlen rückten heran und das sozialdemokratische Wahlkomitee präsentirte dem die Kandidaten. Jetzt ist auch unser Mann auf dem Plane. Er ist von einer anderen Seite als Kandidat aufstellen lassen, ihm die Unterstützung der Parteigenossen zu gewährleisten. Dem Grundsatze, daß nur erprobte Kampfgewinn in solche Kandidaten herufen werden, lehnte der Verein unter mitleidigem das Gesuch ab.
Erzob zunächst großes Wehklagen, dann aber brach die Kraft aus. In gewagten Sprüngen — das ist natürlich nur gemeint — volligirrt der Herr umher, wirft wührende Blicke umher, um sich und stürzt sich immer tollkühner in den Wahlkampf. Und das Publikum? — Es lacht.
Der Herr schon gesehen, wenn ein Slown rabiat wird? Da Da wirt er sich den kühnsten Zirkusreitern noch waghalsiger in den Weg, sucht gar das Pferd zu er- und ähnliche Kunststücke zu vollführen. Und der Erfolg? In den Sand und stampt mit den Füßen. Dann ruft

er wohl den Stallmeister zu Hilfe und das Publikum — lacht wieder!
In einer öffentlichen Versammlung produzirte sich kürzlich auch unser Freund, der seine politische Arenalaufbahn im Sozialdemokratischen Verein so ausgezeichnet begann. Das Publikum lachte. Er aber rief den Stallmeister — das war der Wirt und auch der Schuhmann — und ließ — pos tausend, so was war trotz dem Klaba noch nicht dagewesen — das gesammte Publikum aus dem Zirkus weisen. Und nun wurde weder weiter „gearbeitet“.
Es kostete zwar der Mietherleite ein Heibengeld. Aber was thut's? Nach den Wahlen wird sie ja selber ohnehin bald aufhören zu bestehen. Da kann man sich ja noch gehalten, die Arbeiterpartei mit Arenaspreu zu bewerben, umsomehr als die ernsthaften Kämpen in der politischen Arena dem Komiker einen Klappsch gegeben und ihn aus der Gemeinschaft ernsthafter Sozialdemokraten ausgeschlossen hatten.
Was man in jener Versammlung für Späße machte, könnte der Offenlichkeit vorenthalten bleiben, deshalb sammelte man sie und gab sie in einer Zeitung heraus, die man auf öffentlichen Straßen und Plätzen vertheilt. Da kann man nun wirklich sich ergötzen an all den gelungenen Einfällen, die die zahlreichen Slown sich zu leisten beliebten. Wenn amüßte es nicht höchlichst, wenn er aus dem Briefkasten des „Wohnungsmittheil“ erfährt, daß „Genosse“ Paul Kizler — die Gänsefüßchen sind Original — nach vor einiger Zeit Hausbesitzer Am Brigittenhal gewesen sei? Jedenfalls wird Paul Kizler selbst sich am meisten erheit haben, daß man ihn, den Proletarier, zum Hausagrarier stampeln will.
Broschenshafte Anpreisungen von „Wohnungspraktikern“ — die nebenbei bemerkt noch kein einziges Häuslein erbaut — wechseln ab mit Tiraden über die böse Sozialdemokratie, die es wagt, die Komiker der Mietherleite nur pathologisch aufzufassen. Eingehend verzeichnet der humorvolle Berichterstatter die Spreuwerke, die die „Volksmacht“ erlitten. Redet von „jugendliche Leute“ und hart-herzigen Egoisten, die den Breslauer Parteivorstand bilden, und spricht von dem „hinterlistigen Wahlmandat“, daß die Sozialdemokratie im 23. Bezirk begangen, kurzum, sorgt dafür, daß alle die Scherze und Späße nicht verloren gehen.
Einmal wird das Komikerblatt gar pathetisch. Es verliert in großen Lettern, daß manche Parteien

„Simpelsfang“

trieben und fährt unmittelbar darauf fort, den vorzüglichen „Sauerhohl“ eines Mietherkandidaten anzupreisen. Auch ein Vereinsjahnarzt, der aber ja nicht zu den Egoisten gerechnet sein will, erlitt seine Anpreisung. Ein buntes schillerndes Allerlei, geeignet, ernsthaften Männern einige fröhliche Augenblicke zu bereiten.
Wenn die große „Wahlvorstellung“ vorüber, wird hoffentlich auch „Kosjoh Slow“ sich in seine Klause zurückziehen und darüber nachdenken, mit welchen neuen Späßen er zu gelegener Zeit die Welt erfreuen kann. Dann kommt er wieder, wenn der Schlachtruf ertönt, mit demselben kühnen Schwunge: — Goppla! hopp! hkk.

Aus aller Welt.

Opfer von Kohlendioxidvergiftung. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum Dienstag an der Wiejska-Straße Nr. 11 in Warschau. In der Wohnung der Frau B. waren drei Dienstmädchen, Josefa Godlewka, 19 Jahre, Anna Martens, 26 Jahre, und Antonina Onkleska, 20 Jahre, bis spät in die Nacht hinein mit der Wäsche beschäftigt; bevor sie sich schlafen legten, hoben sie den Schieber in der Küche, in welcher noch Kohlen brannten, zu. Die Mädchen waren alle drei erst vor Kurzem vom Lande in die Stadt gekommen und mit d. r. Einrichtungen der Kohlenfeuerung nicht gut vertraut. Als am Dienstag früh ein anderes Dienstmädchen die Küche betrat, brang ihr ein fürchterlicher Kohlendunst entgegen; als sie nach den Mädchen sah, entdeckte sie, daß alle drei todt waren. Der Kohlendunst machte sich auch in den an die Küche grenzenden Räumen bemerkbar. Ein Arzt der Unfallrettungsstation konstatierte den Tod aller drei Mädchen.
Bei einem Großfeuer in Oseff, Kreis Blegensd., das fünf Wohnungen einäscherte, sind drei Feuerwehrlente durch das Einströmen eines Schornsteins verunglückt. Einer ist todt, einer ist tödtlich und einer schwer verletzt.
Eine ganze Familie verbrannt. In der Nacht zum Mittwoch brannte ein Bauernhof in der schwedischen Gemeinde Lenhosda nieder. Die Frau des Hofbesizers, dessen Vater, sowie vier Kinder kamen in den Flammen um. Der Hofbesitzer hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß er eine Stunde später starb.

Uhren
und
Goldwaaren

en gros
und
en détail.

Albert Möwius
UHRMACHER
Schmiedebrücke 56
EINGANG
Kupferschmiede-
Strasse.

1047

1. Annoncen und Beilagen für sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen zum gewöhnlichen Tagespreise ohne Aufschlag. Für mehrere Zeitungen ist nur ein Manuscript nöthig.
Ersparniß an Zeit, Mühe u. Porto!

2. Inkasso von Rechnungen, Vereins-Beiträgen u. s. w. zum Preise von 5 Pfg. pro Quittung. — Für Geschäfts-Inkassos besondere Tarife.

3. Beförderung von Drucksachen zum Preise von 1 Pfg. pro Stück.
(Einladungen, Preislisten, Circulare, Zeitungen etc.)
Bei Massen-Vertheilung bedeutende Ermäßigung.

1879

1. Annoncen und Beilagen für sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen zum gewöhnlichen Tagespreise ohne Aufschlag. Für mehrere Zeitungen ist nur ein Manuscript nöthig.
Ersparniß an Zeit, Mühe u. Porto!

2. Inkasso von Rechnungen, Vereins-Beiträgen u. s. w. zum Preise von 5 Pfg. pro Quittung. — Für Geschäfts-Inkassos besondere Tarife.

3. Beförderung von Drucksachen zum Preise von 1 Pfg. pro Stück.
(Einladungen, Preislisten, Circulare, Zeitungen etc.)
Bei Massen-Vertheilung bedeutende Ermäßigung.

1879

Bei Massen-Vertheilung bedeutende Ermäßigung.

Die
Zeitungs- und Annoncen-Expedition
„Courier“
Breslau I, Schweidnitzerstraße 31,
Telephon 2207
übernimmt

1. Annoncen und Beilagen für sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen zum gewöhnlichen Tagespreise ohne Aufschlag. Für mehrere Zeitungen ist nur ein Manuscript nöthig.
Ersparniß an Zeit, Mühe u. Porto!

2. Inkasso von Rechnungen, Vereins-Beiträgen u. s. w. zum Preise von 5 Pfg. pro Quittung. — Für Geschäfts-Inkassos besondere Tarife.

3. Beförderung von Drucksachen zum Preise von 1 Pfg. pro Stück.
(Einladungen, Preislisten, Circulare, Zeitungen etc.)
Bei Massen-Vertheilung bedeutende Ermäßigung.

1879

84 84 84 84

84

Zur gest. Kenntnissnahme!
Ich eröffne vom heutigen Tage an einen
Weihnachts-Ausverkauf
fertiger
**Herrn- und Knaben-
Garderoben.**

Trotz der billigen Preise, welche auf jedem Stücke mit deutlichen Zahlen sichtbar sind, gewähre ich noch einen **Rabatt**

von **20%**

um so schnell wie möglich mein großes Lager zu verkleinern.
Sämtliche Garderoben sind nur von guten Stoffen und besten Arbeitsträfen hergestelt.

84

S. Hurtig,
Oblauerstraße Nr. 84, I.
Eingang Schuhbrücke.

84 84 84 84

Warnung! Wollen Sie sich vor Schaden bewahren, so bitte darauf zu achten, das sich mein Geschäft nur im Eckhause der Schmiedebrücke 56, Eingang Kupferschmiedestrasse, vom Ringe aus linke Seite, befindet.

Ada 12 Vistenbilder 2,75 Mk.
Hummeri 51, 3. Haus v. d. Schweidnitzerstr. 799

Waschbretter

zerreißen die Hände und schaden der Wäsche, ohne sie weiss zu machen. Das thut viel besser
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!

12398

Keste
zu Herren-Anzügen 4 Mt.
Hofenreste 2 Mt.
Keste zu Paletots 4 Mt.
Keste zu Kragen und Capes
das Beste Spotbillig.
Sammet, Krimmer und
Plüsch, Meter v 60 Pf. an.
Barchentreste, Mtr. 29 Pf.
nur 998

Paul Hahn
Photographisches
Atelier 1038
Gustav-Frencklag-Straße Nr. 3,
gegenüber der Salvatorkirche.
12 Vistenbilder 4,50 Mk.

J. Kaluza,
Schuhmacherstr., Hirschstr. 17.
empfehl sein großes
Lager von 1878

**Schuh-
Waaren**

für Herren, Damen
und Kinder. Ganz besonders auf-
merksam mache ich alle meine
Freunde und Bekannte auf mein
colossales, in all. Größen sortirtes
Lager an gelber Waare.
Preise fest, aber äußerst billig.

**Tiebauer's Bekleidungs-
60 Schmiedebrücke 60
Eckes Viertel vom Ringe.**

**Regen-
Schirme,
Regen-
Schirme,**

nur solide, bewährte Waare
empfehl billigst
Franz Nitschke, Breslau
Schirmfabrik 1329
Ring 34
u. Schweidnitzerstr. 51

Robert Schuppe
Hutfabrikant, Nicolai-str. 34

**emphiehlt sein
assortirtes Lager
in
eleganten, sauber gearbeitet.
Herren- u. Knaben-Hüten
zu billigsten Preisen.
Bitte genau auf Firma
zu achten!**

Achtung!

Ich empfehle:

Taschen-Uhren v. 3,50 Mt. an. | Silb. Damen-Uhren v. 9,00 Mt. an.
Silb. Remontoir-Uhren v. 8,00 Mt. an. | Gold. Damen-Uhren v. 14,00 Mt. an.
Schlagwerk-Regulatoren, 95 cm lang, 14 Tage Gang von 12,00 Mt. an.
Wand- und Wecker-Uhren von 2,50 Mt. an.
Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von goldenen Ohrringen, Brochen, Garnituren, Trauringen, Silb- und Gold-Doubletten für Herren und Damen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Max Frank, Uhrmacher,
Kupferschmiedestr. 21 (Rother Löwe).
Händler hohen Rabatt.
Alles Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Sammet-Kragen
in allen Farben
Stück 75, 1,25, 2,00, 2,50.

Westen-Stoffe
enorme Auswahl, p. Stück 1¹/₂ - 8 Mk.
Stepp-Atlasse
in allen Farben, Meter 3-7¹/₂ Mk.
Max Guttman,
Breslau, Reuschestr. 60 61.

Plaid- u. Seiden-Futter
für
Herren- und Damen-Paletots.

Hirsch & Epstein
Damen- und Mädchen-Mäntelfabrik
Engros. Renschestr. 60/61, Neubau I. u. II. Export.

Damen-Jaquettes
von 3, 4¹/₂, 5, 6¹/₂, 10 bis 33 Mk.

Mädchen- u. Backfisch-Jaquettes
von 2, 3, 4, 5¹/₂, 7¹/₂ bis 15 Mark.

Damen-Paletots
von 7¹/₂, 8¹/₂, 10 bis 36 Mk.

Golf-Kragen
von 4¹/₂, 5¹/₂, 7¹/₂, 9 bis 25 Mark.

Krimmer- und Astrachan-Kragen
von 2¹/₂, 3, 3¹/₂, 4¹/₂, 5 bis 30 Mark.

Abend-Mäntel
von 8¹/₂, 9¹/₂, 10¹/₂ bis 35 Mark.

Enorme Auswahl
zu anerkannt billigen, aber streng festen Preisen.

1897

Sonntag geöffnet
von 7¹/₂ - 9 und 11 - 2 Uhr.

Grosser Ausverkauf
von
Herren- u. Knaben-Garderoben

Um Platz zu gewinnen verkaufe ich
Herren- u. Knaben-Garderoben zu spottbill. festen Preisen.
Auf jedem Etiquett ist der Preis vermerkt und die Ermässigung dabei berechnet. Ich offerire:

Einen Posten Herren-Paletots in Eskimo und Krimmer
von 15, 20, 30-45 Mark.

Einen Posten Herren-Joppen, bair. Loden mit Falten
von 6, 7, 10, 12-20 Mark.

Einen Posten Herren-Anzüge in Kammgarn, Cheviot, und anderen Stoffen
von 15, 16, 20, 30-40 Mark.

Einen Posten Pelerinen-Mäntel in Loden und Tuch
von 18, 20, 30-40 Mark.

Einen Posten Herren-Beinkleider zu Geschenken geeignet
von 3, 4, 5-10 Mark.

Dieser aussergewöhnliche Ausverkauf bietet den gährten Kunden günstige Gelegenheit ihren Einkauf zu machen.

N. Steinitz jr.
Albrechtsstr. 57.

Zucker ist ein Nahrungsmittel.

Die künstlichen Süsstoffe (Saccharin, Zuckerin, Crystallose, Sykorin u. a. m.) werden aus Theer hergestellt und besitzen keinen Nährwerth.

Helene Koehler,

empf. f. gr. Ausw. z. bill. Preis
Strümpfe, Chemiefelle,
Hausschuhe, Stiefeln,
Sohlen, Kragen,
Spitzen, Gravelletten,
Häuser, Goldsträger,
Sohlen,
Kurzgasse 24.
2. Haus v. d. Fried.-Gasse.

Harmonika-
Fabrik 1298
und
Musik-Instrumenten-
Lager

Plau's Nachf.

befindet sich jetzt nur
Ring 58, parterre,
früher Ring 56, 1. Etage.
Reparatur-Werkstatt
aller Musikwerke.



Serrenhüte
Spezialbillig und gut taugt man
19 Schmiedebrücke 19
neben d. Brauerei „Zum Ruffbaum“.

Für Herbst und Winter

offert
ohne Preisverhöhung



- Gefütterte Damenstiefel . . . 4.00
- diese mit Lackbesatz . . . 5.50
- diese mit Sammfutter . . . 6.50
- diese hochlegant und chic . . . 7.50
- mit Pelzfutterstiefel . . . 9.00
- intinierte Lederstiefel . . . 5.00
- Handstiefel mit Lack . . . 6.00
- Chromleder, ganz weiß . . . 6.50



- Herrn-Stiefel**
- 11 Zoll, genagelt, geschraubt . . . 7.50
 - Gefütterte auf Hund . . . 7.50
 - Kohleder, Handarbeit . . . 8.00
 - Spiegelleder, äußerst Pratt . . . 9.00
 - gefütterte Winterstiefel . . . 7.50
 - gefütterte Schnürstiefel . . . 8.50



- Kinderstiefel, hoch . . . 1.50
- gefütterte Lederstiefel . . . 1.60
- Gaushuhe . . . 0.90



- Gummschuhe**
- für Herren . . . 2.50
 - für Damen . . . 1.75
 - für Kinder . . . 1.50
 - Zurverschuhe . . . 1.50



- Gaushuhe**
- Filzshuhe, Filzsohle . . . 1.00
 - Filzshuhe, Lederohle . . . 1.25
 - Stoppshuhe mit Abtuch . . . 2.00
 - Ledershuhe, sehr warm gef. . . 3.00
 - Wollshuhe, elegant . . . 3.00
- Man achte genau auf Firma!

Ludwig Herz
1005 Breslau
Blücherplatz No. 4.

Uhren - Special - Geschäft,
von
Hermann Book, Breslau,
Uhrmacher u. Uhrenhandl., Blücherplatz 19,
empfehle unter mehrjähriger Garantie
schöne Uhren zu billigsten Preisen.
Goldene Damen - Uhren von 18 Mk. an.
Großartige Auswahl.
Reparaturen schnell und billigst.

Achtung!
Umsonst! **Neuheit!**
Eine elegante Pelzbrosche beim Einkauf
von 15 Mark
in der
1271
Pelzwaarenfabrik von Max Growald
Ring No. 3, Kurfürstenseite.
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Reich sortirtes Lager.
Umarbeitungen sämtlicher in's Fach
schlagender Artikel
werden sauber und billig ausgeführt.
Max Growald.

Albert Wagner,
1187 26, Friedrich-Wilhelmstraße 26,
geradeüber von Kaiser's Brennerel.
Gelegenheits-Käufe.
Extra billige Preise.

Moderne fertige Kleider	v. 10,00 Mk. an.
Mädchenkleider	7,00
Kinderkleider	2,00
Delourkleider	0,70
Elegante Damen-Jaquets	3,00
Hochmoderne Damen-Jaquets	5,00
Aparte Krimmer-Kragen	3,00
Ganz lange Krimmer-Kragen	7,00
Ganz lang farbige Kragen	5,00
Mädchen- und Kinder-Jaquets	1,00
Kinder-Mäntel in allen Größen	3,00
Warme Haus-Blausen	0,85
Elegant garnirte Blousen	2,50
Gefütterte Costum-Röcke, alle Farben	4,00

Gleichzeitig empfehle:
Kleiderstoffe, Delours, Gardinen, Teppichen, Läufer,
Portieren, Züchen- und Jute-Seinen,
Bett- und Leib-Wäsche
zu nie gekannt billigen Preisen.
Albert Wagner, Friedr. Wilhelmstr. 26.

Umsonst Waaren
1118
aller Art nach eigener Wahl

Durch Sammlung der Rabattmarken der I. Schles. Rabatt-Sparbank.
Dass jeder Bareinkäufer, gleichviel ob Händler oder Publikum, bei
Einkäufen per Kasse einen Rabatt verlangen kann, wird heute allgemein an-
erkannt. Dieser Rabatt-Anspruch des Publikums, den viele Händler den
Beantworten etc. anstandslos bewilligen, wird von verschiedenen Ge-
schäften auch durch eigene Rabatt-Marken gewährt. Jedoch ist das Sammeln
dieser Marken sehr umständlich und ebenso unlohnend, weil die
verschiedenen Geschäfte verschiedene eigene Marken verabsolgen.
Die erste Rabatt-Sparbank nun vereinigt Geschäfte aller Art und Branche,
welche alle die gleichartigen Rabattmarken der I. Schles. Rabatt-
Sparbank verabsolgen, die überdies einen mehr höheren Wert haben, als
die dieser Vereinigung nicht angehörenden Geschäfte, besonders auch
dadurch, dass sie in Büchern, in welchen die Adressen der angeschlossenen
Geschäfte zu finden und die gratis in diesen Geschäften und im Kontor der
Bank zu haben sind, eingeklebt werden müssen, und deshalb nicht verloren
gehen können, wie die losen Marken der anderen Geschäfte.
Unsere Marken werden bei Käufen von 20 zu 20 Pfennig abgerundet
verabfolgt, sodass in die erwähnten Bücher geklebt, welche im Kontor der
Bank wie folgt eingelöst werden:

Bei 100 Mark gesammelte Marken, ganz gleich, aus
welchem Geschäft, ein oder mehrere Bons im Gesamtwert
von 5,00 Mark.
Bei 40, 60, 80 Mk. gesammelte Marken, ganz gleich,
aus welchem Geschäft, Bons in entsprechender Höhe gegen
Nachzahlung von 10 Pf. für das Buch.
Diese Bons werden bei Einkauf von Waaren aller Art in den ange-
schlossenen Geschäften anstandslos in Zahlung genommen, so dass
sie den vollen Wert des baren Geldes haben.
Man hat also thatsächlich, falls man alle seine Einkäufe bei den ange-
schlossenen Geschäften, die auch durch Plakate kenntlich sind, besorgt in
kurzer Zeit für fünf Mark Waaren völlig
umsonst erhalten.
Uebervorteilung durch Vertorung ist ausgeschlossen.
Beschwerden und Anfragen sind zu richten an das Kontor der Ersten
Schles. Rabatt-Sparbank zu Breslau, Rossmarkt 3.

Puppenwagen,
Arbeitskörbe,
Kinderwagen,
Arbeitsständer,
Kinderportwagen,
Notenständer,
Reisekörbe,
Blumentische,
Waschkörbe,
Marktkörbe,
Papierkörbe,
Stühle,
Patent-Kinderstühle

sowie alle Korbmwaren in größter Auswahl
zu auffallend billigen Preisen.
B. Suchantke,
Oblazstraße 13, ptr., I. u. II. Stg.

R. G. Leuchtag Nachf.

8, Nicolaistr. 8,
empfehle in grösster Auswahl

Für starke Damen
empfehle
meine
grossen Sortimente
in
Jaquettes u. Kragen
elegante, kleidamie
Façons.

Fesche Halb-Paletots
von 10-12-15 bis 50 Mk.

Chice Jaquettes
von 3-4-5-10 bis 45 Mk.

Aparte Kragen
von 4 1/2-6-8-10 bis 50 Mk.

Abendmäntel
von 8 1/2-10-12 bis 45 Mk.

Kinder-Jaquettes u. Paletots
von 2 1/2-4-6-8 bis 20 Mk.

**Ueberzeugung
macht wahr!**

Sie sind überrascht, wenn Sie die in unseren riesigen Verkaufsräumen, parterre und I. Etage, die zu den grössten am Platze zählen, untergebrachten immensen Lager in

**Herrn- u. Knaben-
Garderoben**

in Augenschein nehmen. Sie finden den elegantesten, wie billigsten Genre in einer Auswahl, welche alle Erwartungen übertrifft.
Für unbedingte Leistungsfähigkeit bürgt unser Renommée, dem wir unsern grossen Umsatz verdanken.

Herrn-Paletots
Eskimo-Double
mit schwerem Futter
von 13,50 an.

Herrn-Joppen
schwer und warm, in allen
Farben
von 6,50 an.

Herrn-Mäntel
schwer u. warm, durchweg
erprobte gute Qualitäten
von 20,00 an.

Herrn-Paletots
Eskimo, Montagnac,
Diagonal, Frisé, Krimmer,
von 20,00 an.

Herrn-Joppen
mollige Stoffe
Schutz gegen 20 Grad Kälte
von 9,50 an.

Herrn-Mäntel
Ersatz für Pelze, unver-
wüstlich bis zu den aller-
besten Qualitäten.

Herrn-Paletots
Covercoat
in allen modernen Farben
von 24,00 an.

Herrn-Joppen
wasserdicht,
auch Sportfaçon bis zu
gediegensten Qualitäten.

Herrn-Paletots
elegant und chic
das Beste vom Besten.

Herrn-Anzüge
in allen nur denkbaren
Qualitäten und Preislagen
von 18,00 an.

Knaben-Bekleidung
ist eine besonders umfang-
reiche Special-Abtheilung
unseres Verkaufshauses.
Die Auswahl stellt alles
bisher Dagewesene in den
Schatten. Preise enorm
billig.

Knaben-Paletots
Knaben-Mäntel
Knaben-Anzüge
Knaben-Joppen
Knaben-Hosen
etc.

Schlafrocke
denkbar grösste Aus-
wahl
von 12,50 an.

Maass-Anfertigung
unter Garantie
für vollkommen tadel-
losen Sitz.
Grosses Stofflager.

Gebr. Lachmann
Schmiedebrücke 59
I. Viertel vom Ringe links
Ecke.

